

Bezugspreis:
vierteljährlich 8.— M.
monatlich 3.—
(frei ins Haus)
Postbezug 3.—
(ohne Bestellgeld)
Wochenarten 65 Pf.
Einzelnnummer 20
Erscheint werktäglich

Gaunusbot

Homburger Tageblatt

Anzeigenpreis:
Sechsgespaltene
Petit-Zeile 60 Pf.
für Auswärtige 80
4gespalt. Zeile im
Reklameteil 1.25 M.
für Auswärt. 1.50
Postcheckkonto 8974
Frankfurt a. M.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe, Friedrichsdorf und Umgegend.
Geschäftsstelle in Bad Homburg: Audenstraße 1, Fernsprecher No. 2. Geschäftsstelle in Friedrichsdorf: Hauptstraße 21, Fernsprecher No. 563.

Nr. 267 Samstag, 20. November 1920 Gegründet 1859

Wrangels Ende.

Von Ulrich Kauscher.
Was für jeden, bei dem nicht der Wunsch der Vater der Gedanken ist, vom ersten Tag an klar war, ist nun eingetreten: die Episode Wrangel ist zu Ende. Nach Deutscher, Judenrat, Kollisch und einigen anderen Halbgelehrten tritt nun auch dieser General ab, der geglaubt hatte, die russische Revolution ließe sich als Fortbräuer beenden: der waffenklirrende Heerführer tritt auf und erringt mühelos das Erbe derer, die gegenseitig totgeschlagen haben. Die russische Revolution ist zwar ein Trauerspiel, aber leider keines von nur 5 Akten und die Befreiung des russischen Volkes kann nicht von außen her, durch einen General erzwungen, sondern nur von innen durch das Volk selbst, durch seine eigene Tätigkeit erfolgen.
Der Fall Wrangel ist ein Schulbeispiel für die Sowjetpolitik und eine Vorstudie für Europa. Der Ausgang seines Scheiterns läßt den Friedensschluß mit dem im richtigen Lichte erscheinen. Man hat in Warschau und erst recht in Paris die Siegerlieder ein paar Töne tiefer stimmen müssen. Für die Sowjetmacht haben zwei Kriege und zwei Fronten zu viel also brachen sie den Kampf im Osten ab, der erstens schwieriger und im Augenblick unrichtiger war. Sie konzentrierten die Kraft gegen den südlichen Feind, der ihnen als Rute auch innenpolitisch, Abbruch konnte, der auf seiner schmalen Operationsbasis leichter zu erledigen war und den Machtbereich zwischen Moskau und den vorbringenden türkischen Nationalisten in Enver Pascha lag. Der Riesenplan einer Revolutionierung des englischen Weltgebietes von Konstantinopel bis Indien konnte gefährdet werden, wenn von der einen Seite ein Keil gegen das Herz der Sowjetmacht herangeschoben und um Wrangel sich gruppierte, was endlich mit der gegenwärtigen Politik Lenins Schlusssatz machte. Und die Rechnung der Bolschewisten war richtig, das zeigt sich heute schon. Wrangel ist erledigt, ein französischer Panzerkrieger war schon bereit, um ihn abzuholen, Armenien hat sich bereits unter dem der heranrückenden Bolschewisten sowie unter einer Ausdehnung dieser Bewegung über Persien bis nach Indien befürchteter denn je geworden. Angesichts des Gewinnes aus einer verhältnismäßig leichten Kampfhandlung konnte Sowjetland ohne Schaden den Frieden mit Polen schließen. Es ist ja nichts anderes als ein Waffenstillstand, eine Atempause, deren Ende nur von Stand der bolschewistischen Kämpfe abhängt. Den nötigen nationalen Auftrieb wird Moskau jederzeit zur Hand haben, wenn es einen entscheidenden Kampf gegen Polen

Macht behandelt wurde, deren Anerkennung in Erwägung gezogen werden darf? Wenn diese Erkenntnisse und Überzeugungen europäisches Allgemeinwohl würden, dann erst könnte eine fruchtbare Politik gegenüber Rußland getrieben werden. Die Regierung Lenins ist heute die einzige Partner, der uns gegenüber steht. Also muß mit ihm gerechnet werden, einerlei welche innere Politik er treibt. Wer abwarten will, bis eine ihm genehme Staatsform in Rußland entsteht, der ist vielleicht ein Idealist, aber ganz gewiß kein Politiker, deren Aufgabe darin besteht, mit gegebenen Größen arbeiten und Erfolge zu erzielen.

Polen und Litauen.

Von der Kampffront.
Kowno, 19. Novbr. (W. B.) Litauische Telegraphenagentur. Die Kontrollkommission des Völkerbundes, die am 17. November in Jesso eintraf, schlug den Litauern und Polen vor, die Kriegooperationen einzustellen. Die Litauer waren einverstanden und sandten außerdem eine Delegation zu weiteren Verhandlungen nach Jesso. Die Polen griffen jedoch, statt zu antworten, am 17. November mit verstärkten Kräften auf der ganzen Frontlinie Jeligowski an. Bei Gidrowice wurde die Front durchbrochen. Die Kommission wandte sich an Warschau und Wilna. Die litauische Delegation kehrte nach Kowno zurück. Nach dem heutigen Generalitätsbericht besetzte ein Polenbataillon Bobrisko in der Gegend von Drang. Ein feindlicher Panzerzug beschoß gestern die litauischen Stellungen bei Gudakiemo, wurde jedoch von litauischer Artillerie abgewiesen. Die Polen setzten mit starken Kräften ihre Angriffe fort und schreiten in den Richtungen auf Onischny und Kowarsk vor. Ihre Kavallerie hat bereits Kurkyn besetzt. Im Zusammenhang mit der ersten Frontlage hat sich der Armeekommandierende an die Front begeben. Die erbitterten Kämpfe dauern fort.

Tagung des Völkerbundes.

Genf, 19. Novbr. (Wolff.) Die Völkerbundsversammlung setzte ihre Arbeiten am Freitag vormittag fort. Präsident Symons gab den Eingang eines Danktelegramms des Präsidenten Wilson bekannt. Der englische Delegierte Barnes sprach hierauf dem Rat seine Anerkennung für die bereits geleistete Arbeit aus, forderte jedoch eindringlich, daß der Völkerbund unbedingt Mittel finden müsse, um das armenische Volk vor dem Untergang zu retten. Er hob die Aufgabe des Völkerbundes hervor, durch internationale Vereinigungen das Los der Arbeiterschaft zu verbessern und verlangte Auskunft darüber, ob ein Mitglied des Völkerbundes das Recht habe, sich zu beschweren, wenn eine von der Arbeiterkonferenz getroffene Entscheidung von dem einen oder anderen Staate nicht durchgeführt werde. Eine weitere außerordentlich wichtige Aufgabe des Völkerbundes liege darin, die Konflikte zwischen den verschiedenen Ländern zu vermindern. Es müsse, wie der Redner betont, festgestellt werden, daß der Völkerbundrat es vermöge, den polnisch-russischen Krieg zu verhindern oder, nachdem er schon einmal ausgebrochen war, seinen Abschluß zu vermitteln. Auch heute noch, wo kein definitiver Frieden abgeschlossen sei, müsse der Völkerbund dahinwirken, daß der Konflikt durch einen endgültigen Frieden aus der Welt geschafft wird. Er richtete die kategorische Frage an den Völkerbundsrat, warum er in dem polnisch-russischen Konflikt nicht interveniert habe. Unter großer Aufmerksamkeit der Versammlung kam Johann Barnes auf die Frage der Zulassung der ehemals feindlichen Staaten zu sprechen. Er erklärte, mit voller Verantwortlichkeit im Namen der englischen Arbeitermassen die Forderung zu erheben, daß diese damals feindlichen Länder im Völkerbund zugelassen werden. Diese Anschauung der englischen Arbeitermassen werde zweifellos geteilt von der Arbeiterschaft der ganzen Welt. Diese Auffassung sei schon in der Frage der Washingtoner

Konferenz zum Durchbruch gekommen, an der die englische Arbeiterschaft teilzunehmen sich weigerte, wofür nicht auch die Arbeiter der ehemals feindlichen Länder ihre Vertreter entsenden konnten. Die englische Arbeiterschaft vergesse keineswegs, daß die Zentralmächte im Jahre 1914 die Welt in ein Blutmeer gestürzt haben und leugnen die Verantwortlichkeit dieser Völker und ihre Pflicht, die verwüsteten Gebiete wieder aufzubauen, keineswegs. Es sei nicht Sache des Völkerbundes, die Verträge und ihre Ausführbarkeit hier zu diskutieren, aber es sei Sache des Völkerbundes, die Welt aus dem Haß in den der Krieg sie gestürzt hat, zu retten. Die Mitwirkung der ehemals feindlichen Länder an der Finanzkonferenz in Brüssel sei von größtem Wert gewesen und es habe sich schon da gezeigt, daß nur durch eine internationale Zusammenarbeit unter Zuziehung der ehemals feindlichen Staaten etwas Positives geschaffen werden könne. Der Redner fuhr fort: Wir müssen das alte System der politischen Allianzen aufgeben, das soviel Unheil geschaffen hat. Die begangenen Verbrechen vergeßen wir nicht und sind der Meinung, daß Sanktionen nötig sind. Aber heute muß doch festgestellt werden, daß die kaiserlichen Regierungen und die unverantwortlichen Kanzler verschwunden sind und einer vergangenen Zeit angehören, und daß die Regierungen, mit denen wir es jetzt zu tun haben, Vertreter des deutschen Volkes sind, das Einfluß auf diese Regierung hat. Der Völkerbund muß nicht zurücksehen, sondern in die Zukunft blicken. Nur dann wird es ihm möglich sein, sich die Mitwirkung der ganzen Welt zu sichern und ein Europa des Friedens und der kulturellen Entwicklung für alle zu schaffen. (Beifall.)

Die Festsetzung der Entschädigungssumme.

B. D. Aus außenpolitischen Kreisen erfährt unsere Berliner Nachrichtenstelle: In der Entschädigungsfrage steht man jetzt in London und Paris vor endgültig entscheidenden Erwägungen. Nach sehr zuverlässigen französischen Mitteilungen soll man im Begriff stehen, die Absicht, eine endgültige Entschädigungssumme festzusetzen, wieder aufzugeben, da die Unwennbarkeit eines solchen Vorgehens schon jetzt feststeht. Dafür will man insbesondere von französischer Seite aus die Frist für die Leistungen der Entschädigungen für Deutschland auf 40 Jahre festsetzen, anstatt auf 30, wie es der Friedensvertrag vorgesehen hatte. Ferner soll die Wiederherstellungskommission ermächtigt werden, die Jahresraten, die Deutschland zu zahlen hat, nach eingehenden Verhandlungen mit deutschen Sachverständigen endgültig festzusetzen. In Genf soll eine erste Rate festgestellt werden, die Deutschland in den nächsten drei Jahren zu bezahlen haben wird. Man spricht davon, daß die Höhe dieser Jahresraten zwischen 60 und 80 Milliarden schwanken soll.

Die deutschen Luftschiffe.

Die Forderungen der Entente.
Berlin, 19. 11. (W. B.) Der Vorsitzende des interalliierten Luftüberwachungs Ausschusses in Berlin hat dem Auswärtigen Amt einen Beschluß der Völkertagungskonferenz zugestellt, worin folgende Forderungen aufgestellt werden: 1) daß die vorhandenen deutschen Luftschiffe „Bodensee“ und „Nordstern“ durch den interalliierten Luftüberwachungs Ausschuss als Ersatz für zwei zerstörte deutsche Lenkluftschiffe beschlagnahmt werden; 2) daß die deutsche Regierung gehalten ist, den alliierten Mächten den Wert der übrigen zerstörten Lenkluftschiffe — sei es in Gold, sei es durch Neubauten — zu ersetzen. — Deutscherseits wird, wie wir hören, der Standpunkt vertreten, daß wegen der Zerstörung der Luftschiffe keinerlei Forderungen von der Entente mehr erhoben werden können, weil alle Ansprüche der Alliierten wegen der während des Waffenstillstands vorgekommenen Verstöße durch das Scapa-Flow-Protokoll abgeraten worden sind.

Wirtschaftliche Umschau.

Der heftige Landtag zur Kartoffelversorgung.

Darmstadt, 19. Novbr. (Wolff.) Der Landtag faßte nach einer dreitägigen Debatte über die Kartoffelversorgung eine Entschädigung, in der es heißt: Der Landtag ist der Ansicht, daß die Verordnung des Landesernährungsamtes (durch die die Kreisämter bevollmächtigt wurden, Maßnahmen zur Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln zu treffen) rechtlich begründet und durch die ungenügende Versorgung der heftigen Bevölkerung in Kartoffeln gerechtfertigt ist. Der Landtag ersucht die heftige Regierung, alle gesetzlich zulässigen Maßnahmen zu ergreifen und bis zur völligen Behebung der Not mit Entschiedenheit durchzuführen. Der Landtag ist der Ansicht, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln höchstens zu dem amtlich festgesetzten Preise der Bevölkerung zuzuführen und damit weitere Kreise unserer Volksgenossen vor schwerer Not zu bewahren. In einer zweiten Entschädigung richteten die heftigen Landtagsabgeordneten alle Parteien in voller Einmütigkeit, erfüllt von dem ganzen Ernst der Lage, einen Appell an die Landwirte, die Kartoffeln zu dem festgesetzten Preise abzuliefern und zwar sofort abzuliefern, damit unser Volk nicht verhungere und Ruhe und Ordnung und der erlebte Frieden im Volke herbeigeführt würden. An die Verbraucher wird die Mahnung gerichtet, vernünftig zu sein, und nicht in das Räuberwerk des Staates einzugreifen. Erzeuger und Verbraucher werden ermahnt, sich zusammenzuschließen in dem einheitlichen Willen, alles anzubieten, damit alle leben können und nicht verhungern müssen. „Die Vernichtung schreitet übers Land. Höret alle unsere Stimme! Noch ist es Zeit! Noch ist unser Land zu retten!“

Wied. und Fleischpreise.

L. C. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat sich die Ueberwachung der Wied. und Fleischpreise nach Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung des Fleisches zur besonderen Aufgabe gemacht. Die Fleischpreise sämtlicher deutschen Städte über 10 000 Einwohner werden wöchentlich kontrolliert, so daß die Möglichkeit gegeben ist, bei allzu hohen Fleischpreisen einzuschreiten.

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat hinsichtlich der Entwicklung der Viehpreise den Plan verfolgt, durch eine unmittelbare Fühlungnahme der in Betracht kommenden Erwerbsstände eine erträgliche Preisbasis zu schaffen. Es hat daher den Zusammenschluß der Spitzenorganisationen der Landwirtschaft, des Viehhandels und des Fleischerhandels gefördert und erhofft, auf dem Wege der Vereinbarung gesunde Verhältnisse zu erreichen, zumal diese Fühlungnahme der genannten Erwerbsstände auch in dezentralisierter Form in den einzelnen Teilen des Reiches stattfinden soll.

Bezüglich der Bekämpfung des Wuchers schweben zwischen den beteiligten Ressorts zur Zeit Erörterungen über eine Verschärfung der Strafvorschriften, deren Ergebnis demnächst den gesetzgebenden Körperschaften als Gesetzentwurf zugehen dürfte.

Die Getreideversorgung.

Frankfurt a. M., 20. Novbr. (Priv.-Tel.) Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Berlin erfährt, wurden nach einer Mitteilung der Reichsgetreidekasse von dem Einfuhrprogramm (25 Millionen Tonnen Auslandsgetreide einschließlich Streckungsmais) bisher 902 000 Tonnen verkauft. Davon sind in Deutschland bereits eingetroffen 408 500 Tonnen, schwimmend nach festländischen Häfen 188 000 Tonnen, abzuladen noch ab überseeische Häfen 305 500 Tonnen. Die Einfuhrgesellschaft muß demnach noch etwa 16 Millionen Tonnen einkaufen. Der Gesamtbestand der Reichsgetreidekasse belieferte sich nach der letzten Bestandsaufnahme vom 30. Oktober in Körner umgerechnet auf rund 3 630 000 Tonnen, darunter rund 25 000 Tonnen Streckungsmais.

Votalsnachrichten.

Zuschriften über Votalsereignisse sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Den toten Weggenossen.

Ein heute ganz einsame Platte gezogen.

Als die Dämmerung wuchs in des Himmels Bogen.

Wo die Bäume entlaucht ihre Kronen senken

Da mocht ich den Weggenossen gedenken

Die mir eine Zeitlang zur Seite g'schritten,

Sich mit mir gefreut, und mit mir gelitten.

Dann sind sie — vom Sturm abwärts getrieben —

So ganz allmählich zurück obli-ben.

Da war der Glanz der Nacht gekommen

Und hatte den Bilgen den Stab genommen

Bis sie — von mancherlei Wunden bedrückt —

Gott Vater wider noch Hause geschickt.

Wie hatte doch eins am andern gehangen

— Das war im Mai, wie die Blätter saßen —

Als die Knospen sprossen, die sie blühte

In jedem Reiche nur Sonne glühte.

Nach wenn es g'wettert und drohend gedümmet,

Hat treulich eins das andre beschützt.

Und wie ich heimwärts die Schritte lenkte

Und jedes Dahinverhiebene gedenke —

Da sind des Himmels Früher erluchtet

Von den Bäumen tropf's, die der Nebel be-

feuchtet

Und der Herbstwind der durch die Zweige zieht,

Singt wieder sein uraltes Schlummerlied.

Ich hab' lange hinausgelaht

Ich unermessliche Nimmermehr

Und hab' nur einen Wunsch beissen,

Dor sich mich 'nes andre v'rreissen:

Dich Weggenossen hinausgeschickt.

Als mich Gott Vater nach Hause geschickt.

August Haus.

* Zum Totensonntag hat die städt.

Bauverwaltung das Ehrenfeld auf dem

Kommunalfriedhof neu herrichten lassen

und die Kriegergräber mit Grün geschmückt.

Neben den Kränzen der Stadtverwaltung

trägt jede Grabstelle eine Blumenspende,

gestiftet von Frau Witwe Diltgen, Gon-

zenheim, Frankenstraße. Der edlen Spen-

derin sei auch an dieser Stelle der herz-

lichste Dank zum Ausdruck gebracht.

* Eine Gedankensfeier für die Opfer des

Weltkrieges veranstaltet morgen am Toten-

sonntag nachmittags 3 Uhr auf dem Ehren-

friedhof die Ortsgruppen des "Reichsbundes

der Kriegsschädigten und Hinterbliebenen"

und des "Internat. Bundes der Kriegsbe-

schädigten."

* Wohltäter der Menschheit. Ein

langjährl. englischer Adelige, Mr. Detson,

spendete dem "Vaterländischen Frauenverein"

bei ihrem diesjährigen ersten Besuche Hom-

burgs nach dem Kriege den Betrag von

40 £. (nach dem heutigen Wertaustande

ca. 12 000 Mark) zum Wohle krankter

Kinder. Der Verein hat beschlossen, das

Geld für Waisenkinder zu verwenden.

* Das städt. Wohnungsamt schreibt

uns: In der letzten Zeit ist es mehrfach

vorgekommen, daß von Wohnungsfuchenden

oder von mit Zwangseinnichtung Bedrohten

versucht wurde, Mitglieder der städtischen

Wohnungskommission und Angestellte des

Wohnungsamts durch Anbieten von Geld-

geschenken für sich zu gewinnen und da-

durch Vorteile zu erzielen. Es braucht

nicht besonders hervorgehoben zu werden,

daß diese Versuche entsprechend zurückge-

wiesen worden sind. Um aber dennoch

auftretenden unwahren Gerüchten zu be-

gegennen, scheidet sich die städt. Wohnungs-

kommission veranlaßt, zur Kenntnis zu

bringen, daß sie künftig jeden Fall ver-

suchter Bestechung ihrer Mitglieder un-

nachsichtlich zur Anzeige bringen wird.

* Auslandmehl. Am nächsten Dienstag

wird an die noch in der Belieferung

rückständigen Bezugsberechtigten der An-

fangsbuchstaben S-Z das Mehl gegen

Vorlage des Ausweises ausgegeben.

* Freiw. Sanitätskolonne vom Roten

Kreuz. In der am Donnerstag Abend statt

gefundenen Mitgliederversammlung, berichtete

der Kolonnenführer Grieg eingehend über

den 14. März- und Kertztags in Frank-

furt a. M., welcher bekanntlich mit einem

Ausflug nach Bad Homburg-Saalburg endete.

Die Hauptpunkte bezogen sich auf die Reu-

organisation, Einrichtung von Lehrkursen zur

G. Der Verein zur Vorträge und

Altertumskunde hielt am 19. d. M.

seine zweite Sitzung in diesem Winter ab.

Nach dem einstimmigen Beschlusse des Vor-

sitzes hielt Herr Gyanasildirektor Dr. Schöne-

mann den angekündigten Vortrag über

Hölderlin und die Dichtung Liebe.

Der Redner knüpfte an seinen Vortrag im

vergangenen Winter an. Hatte er damals

die Jugend Hölderlins bis zum Jahre 1795

gezeichnet, so stand diesmal der Aufenthalt

in Frankfurt und das Verhältnis zu der

Gattin des Frankfurter Großkaufmanns

J. Fr. Gontard, Susette geb. Voß, im

(Diotima) im Mittelpunkt. Der Vortragende

behandelte zunächst die äußeren Lebensum-

stände. Er skizzierte dann in feinen abgeänderten

Farben das zarte und für beide Teile so be-

schlitzende Verhältnis zwischen dem Dichter

und der Mutter seiner drei Töchter. Er

schilderte auf Grund der Diotima — an de-

nen einige der bedeutendsten in der Hom-

burger Stadtbibliothek ruben — die geistlichen

Gewissensbedenken des Dichters. Er stellte

das zarte Persönlichkeitsverhältnis der Liebenden

in die eigentümlichen Lebensverhältnisse der da-

maligen Zeit. Sodann behandelte er das

literarische Vorbild, Diotima, die Seherin

aus Mantinea, im Epos von Platon. Er

gab einen Begriff an der idealen Höhe der

Lehre Platos vom Großen. Er wies sie auf

den Unterschied zwischen dem Verhältnis

Sokrates zu seiner Diotima und den seelischen

Verhältnissen einiger neuer Diotima (Wil-

helm und Sophie Larocke, Franz Herberichs und

die Fürstin Amalie von Galizin, geborene

v. Schmolln). Auf diesem Hintergrund

malte er dann die Beziehungen des Liebes-

verhältnisses Hölderlins und seiner Diotima

nach den literarischen Erzeugnissen des Dich-

ters. Zart und rein, wie die Alabasterbüste

Susettes Gontards von dem Frankfurter Bild-

hauer Landolin Ohmachi, trägt das Bild

der Hölderlinschen Diotima aus den Besen

des Dichters. Es war eine weiche, volle Stunde,

die der Redner seinen Zuhörern bereite.

Es waren Gedanken von einer ästhetischen

Tiefe, wie sie den Mitgliedern des Vereines

nur selten geboten worden sind.

* Die Betriebsräte und Obleute von

Homburg und Umgebung werden am

morgen Sonntag 1/9 Uhr in die "Neue

Brücke" zu einer Sitzung eingeladen, in der

Gewerkschaftssekretär Kubach über das Be-

triebsratsgesetz sprechen wird.

* Der Vorstand des Ortskartells des

deutschen Beamtenbundes Bad Homburg v.

d. H. weist schon heute darauf hin, daß im

Laufe nächster Woche eine Generalversamm-

lung stattfinden soll. Der deutsche Beamten-

bund ist der Bund aller Beamtenverbände

und Beamtenvereinigungen. Er umfaßt

alle öffentlichen Beamten der Reichs- und

Staatsbehörden, der Provinzial-, Kreis- und

Gemeindeverwaltungen, die Geistlichen, Kir-

chenbeamten, Lehrer, Beamten der Sozial-

versicherung und anderer öffentlich rechtli-

cher Körperschaften, Beamtenanwärter (ständ-

ig Angestellte) und die Beamten im Ruhe-

stande. Als Zentralstelle der deutschen

Beamtenbewegung kann er in allgemeinen

Arbeitnehmerfragen unter Ausschluß partei-

politischer und konfessioneller Fragen mit

sämtlichen Gewerkschaften der Arbeiter und

Angestellten zusammengehen. Der deutsche

Beamtenbund erstreckt sich über das ganze

Reich. Die gewerkschaftliche Gliederung er-

folgt senkrecht. Die einzelnen Gewerkschaften

des deutschen Beamtenbundes sollen alle

Beamten eines Berufsgebietes von unten

bis oben als Einzelmitglieder, wenn nötig

unter Bildung von Fachgruppen, umfassen.

Der Beamte soll grundsätzlich nur einer

Beamtenvereingung als Mitglied angehören.

Doppelzählungen dürfen nicht statt-

finden. Neben dem vertikalen Aufbau ist

der deutsche Beamtenbund auch regional ge-

gliedert. Er besteht aus 13 Provinzial-

kartellen, und diese umfassen wieder zahl-

reiche Ortskartelle. In den Ortskartellen

sind alle an einem Orte vorhandenen Be-

amten, die dem deutschen Beamtenbund an-

gehören, örtlich vereinigt. Die Ortskartelle

sind meistens aus früheren Beamtenvereini-

gungen hervorgegangen oder durch sie ge-

* Ein neues Konzert-Ensemble.

Von heute ab finden in dem neu eröffneten

"Hotel National" (Konditorei und

Kaffee) Künstlerkonzerte statt, auf die wir

empfehlend hinweisen.

* Der Zentralverband deutscher

Kriegsschädigten und Kriegshinterblie-

benen hat, wie uns mitgeteilt wird, zur

Förderung der Verbandstätigkeit in Frank-

furt a. M., Kerpstraße, 23, eine Be-

zirksgeschäftsstelle errichtet.

* Ein "Ehrenabend" im Spiel-

haus in der Luisenstraße, über welchen die

im heutigen Anzeigenteil veröffentlichte "Spiel-

folge" eingehend unterrichtet wird am Mit-

woch, den 24. Nov. abends 8 Uhr stattfin-

den. Den maßgebenden Teil des gutgewählten

Programms bestreitet die an diesem Abend

verstärkte Künstlerkapelle unter Konzertmeister

Reppach.

* Die Aurlichtsspiele haben bis zum 22.

November den großen Sensationsfilm "Rir-

vana", Epilog in 6 Teilen und 36 Akten,

auf den Spielplan gesetzt. Gespielt wird vor-

erst der erste Teil: "Das Haus des Schreckens."

Zum Beiprogramm gehört die Komödie "Ein

Königreich für ein Kind."

* Besserung auf dem Arbeitsmarkt.

Die Besserung, die auf dem Arbeitsmarkt

bereits im Monat September einsetzte, hat,

wie das Landesamt für Arbeitsnachweis in

Frankfurt a. M. mitteilt, wenn auch in be-

scheidenen Ausmaßen, im Oktober ange-

halten. Bei 87 berichtenden Arbeitsnach-

weisen gingen im Oktober insgesamt 32 881

Arbeitsgesuche (im September bei 76 Ar-

beitsgesuchen 30 171) ein; offene Stellen

waren gemeldet 31 115 (im Vormonat 28 596;

24 003 Arbeitsvermittlungen (im September

21 347) kamen zustande. Auf 100 Arbeits-

suchende entfielen 94 (im Vormonat ebenfalls

94) offene Stellen; von 100 Stellenanforder-

ungen fanden 73 (im September 71)

Beschäftigung. Nach den Geschlechtern ge-

teilt sich 21 017 (im Vormonat 18 072)

Männer um Arbeit nach; 16 531

(im September 14 328) Stellen standen

ihnen zur Verfügung; in Arbeit gebracht

wurden 15 092 gegen 13 217 männliche Per-

sonen im September. Den 11 864 (im Vor-

monat 12 099) bei den Arbeitsnachweisen sich

meldenden Frauen standen 14 534 (im Sep-

tember 14 68) offene Stellen gegenüber,

während 8911 (im Vormonat 8130) weib-

liche Arbeitsvermittlungen erledigt werden

konnten.

Nachrichten aus Friedrichsdorf.

Kirchliche Anzeigen.

Französisch reform. Gemeinde Friedrichsdorf.

Sonntag, 21. November 1920.

Totenfest.

9.30 Uhr: Hauptgottesdienst.

12.30 Uhr: Jugendgottesdienst.

8 Uhr: Sängerkreis und Männerverein.

Montag, 22. November 1920.

8.30 Uhr: Probe des Kirchenchorvereins.

Dienstag, 23. November 1920.

8 Uhr: Jungfrauenverein.

Methodistengemein. (Kapelle). Friedrichsdorf.

Sonntag, 21. November 1920.

Vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Pred. Grünwald.

Mittags 12 Uhr: Sonntagsschule.

Nachm. 4.30 Uhr: Mitgliederversammlung.

Mittwoch Abend 8.15 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde.

Vermischtes.

Wie wir zum Taschentuch kamen.

Man schreibt uns: Wie alles, so hat auch das Taschentuch seine Geschichte. Es ist nicht Anfang an das Nasenputztuch gewesen, sondern wurde im Anfang des 16. Jahrhunderts als Luxusgegenstand erfunden. In Frankreich wurde es zum Schmuck getragen. Erst in der Mitte des 17. Jahrhunderts wurde es in Deutschland bekannt. Herren trugen es in den Taschen, aus denen es hervorkam, Damen trugen es in den Händen und fächelten sich Luft zu. Man trug namentlich bunte Farben, und je mehr die Taschentücher waren, desto höher schätzte man ihr Bestehen. Diplomaten hatten hundert von bunten Taschentüchern. Sie wuschen die Farben dabei stündlich zu waschen, um so den reichen Vorrat ihrer Taschentücher zu erkennen zu geben. Aber die Sitte, das Taschentuch auch einen praktischen Zweck erfüllen könne. Und so kam, daß man begann, sich mit den Seidentüchern die Nase zu schnäueln. Das wurde bald so allgemein, daß das Taschentuch auch bei den ärmeren Bevölkerungsschichten eingeführt wurde. Und da diese sich nicht die Tücher für die Nase nicht leisten konnten, so ging man zu den weichen und einfarbigen Leinentüchern über. Heute ist das Taschentuch ein Gebrauchsgegenstand, den niemand entbehren kann, und man fragt sich, wie die Altvorderen ohne Taschentücher überhaupt auskommen konnten.

Rechte Nachrichten.

Die Krankheit der Kaiserin.

Amsterdam, 19. Novbr. (Wolff.) Wie das „Algemeen Handelsblad“ meldet, vermag das Befinden der ehemaligen Kaiserin den Kronprinzen, bis Sonntag Nachmittag auf Schloß Doorn zu bleiben. Es werden noch andere Hohenzollernprinzen erwartet.

Abschluß der Tarifverhandlungen im Buchdruckergewerbe.

Berlin, 19. Novbr. (W. B.) Nach vierwöchigen Tarifverhandlungen im deutschen Buchdruckergewerbe verständigten sich die Vertreter beider Parteien. Die Tarifgemeinschaft der deutschen Buchdrucker ist erneuert worden. Ein neuer Lohnstarif für die Gehilfenschaft, verbunden mit einem Reichstarif für Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen, kam für die Dauer von zwei Jahren zum Abschluß.

Zwei 17-jährige Betrüger unterschlagen 250 000 Mark.

Berlin, 20. Novbr. (Priv.-Tel.) Einer Meldung des „B. T.“ aus Kassel zufolge ist die Aktiengesellschaft heimlicher Bankversteine durch zwei jugendliche Bürogehilfen um 250 000 Mark betrogen worden. Das Geld ist den erst 17-jährigen Betrügern aufgrund gefälschter Anweisungen ausgezahlt worden. Für die Wiedererlangung des Geldes und die Festnahme der Betrüger sind 20 000 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

Die Verhandlungen über die Viehlieferungen.

Wie unser Berliner Vertreter erfährt, werden die Verhandlungen über die deutschen Viehlieferungen vor der Sachverständigen-Kommission des Wiedergutmachungsausschusses in Paris voraussichtlich am Freitag oder Samstag zu Ende geführt werden. Schon jetzt sind wesentliche Zugeständnisse an Deutschland erkennbar, ein abschließendes Bild dürfte sich aber vor Samstag nicht machen lassen.

Zufolge Kohlenmangels.

Köln, 19. November. (W. B.) Die „Köln. Volkszeitg.“ meldet aus Aachen: Infolge Kohlenmangels müssen sämtliche Betriebe, die an das städtische Elektrizitätswerk angeschlossen sind, am Samstag und Montag außer Betrieb bleiben. Auch die Straßenbahn stellt in diesen Tagen den Betrieb ein.

Tagung der deutschen Ortskrankenkassen.

Kassel, 19. Nov. Zum Tagungsort des Hauptverbandes Deutscher Ortskrankenkassen wurde Kassel gewählt. Die Tagung findet am 29. und 30. Nov. in der Stadthalle statt. Der Hauptverband vertritt 1400 Ortskrankenkassen mit 8 Millionen Mitgliedern.

Den besten Maßstab für die Güte einer Zeitung bilden stets die Familien-Anzeigen.

Daß der „Taunusbote“ das geeignetste Organ für dieselben ist, wurde schon längst bewiesen.

Eugen Jungblut
Margarete Jungblut
geb. Lempp
— Vermählte —

Darmstadt im November 1920
Charlottenburg

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Ferdinand Birkenfeld
und Frau, Salkinka
geb. Salm.

Trauung: Sonntag Nachmittag 1/2 3 Uhr
in der St. Marienkirche.

Freundliche Einladung!

Im Saale Elisabethenstr. 19 a 1. Stock,
werden durch Herrn Coanellisen Neumann
aus Hamburg vom 19.—23. November

Coanellisen-Porträts

gehalten. Dieselben finden, wie folgt, statt:

Sonntag 21. nachm. 4 u. 8 1/2 Uhr
Montag 22. bis Freitag 26. 8 1/2 u.
Sonntag 28. nachm. 4 u. 8 1/2 u.
Eintritt frei. Eintritt frei.

Jedermann herzlich willkommen.

Capholactin

das neue milch-phosphorsaure Kalispräparat, ist nach ärztlichem Urteil ein glänzendes Mittel zur Neubildung des Blutes, Hebung der Nerven-Energie, Kräftigung der Organe, Festigung der Knochen und zum Aufbau der Zelle. 252 Tabletten für eine 4wöchentliche Kur M. 16.— erhältlich in Homburg v. d. H. Hof-Apothete Dr. Rüdiger und in allen anderen Apotheken

Beachten Sie unseren Anzeigenteil.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so überaus zahlreichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit danken herzlich

Jean Tiefenstädter und Frau
Margarethe geb. Kraft.

Bad Homburg, den 20. November 1920.

9118

Lehrstellenvermittlung

Handwerks- u. Gewerbetreibendes Bad Homburg.

Zur Unterstützung der hiesigen Gewerbetreibenden bei der Einstellung von Lehrlingen haben wir in unserer Geschäftsstelle Schulstr. 1 I einen

Lehrstellennachweis

gerichtet. — Die Vermittlung ist kostenfrei.

Wir bitten die Gewerbetreibenden Lehrlingsgesuche mündlich oder schriftlich mit den nötigen Angaben anzumelden,

und ferner die Eltern, Vormünder und Lehrer die Namen von Stellensuchenden und deren besondere Wünsche aufzugeben.

Der Vorstand:
Schlottnner.

50 ist die Nummer, die Sie anrufen, falls Sie irgend einen Transport mittels

Lastwagen

ausführen haben. Kleine und große Wagen stehen zur Verfügung. Stete Gelegenheit von und nach Frankfurt.

Ludwig Jäger

8312

Auto-Fuhrgeschäft und Luxus-Autovermietung.

Ihr bester Verkäufer



ist eine hübsch und vornehm ausgestattete Anzeige im „Taunusbote“. Fragen Sie die Geschäftsleute, die regelmäßig bei uns annoncieren, wie es sich lohnt, und Sie werden Ihnen sagen, daß Sie doch nicht immer wieder annoncieren würden, wenn es sich nicht gut bezahlt machte. Welche und reglame Reklame hält den Umsatz im Gange, schafft alte Ware mit Verdienst hinaus und neue herein. Ein Geschäft ohne flotten Umsatz verfaulst allmählich und verkümmert langsam, aber sicher an Bedeutung.

Arbeitsnachweis für den Ober-Taunuskreis sucht:

- 1 Rechner
- 1 Friseur 1. Kraft
- 1 älteren landw. Knecht
- 2 Metallarbeiter f. Präzisionsarbeiten
- 1 Metallschleifer und Polierer
- 6 Kleinmädchen
- 2 Küchenmädchen
- 2 Sägen, die Kochen können
- 1 Lehrling
- 1 Saalputzer
- 1 Kontoristin
- 1 Schreiner für Möbel
- 2 Schneidergehilfen

ferner suchen Arbeit:

- 13 Bäcker für Brot u. Zwieback
 - 14 Kellner für Restauration, Kaffee u. Hotel
 - 3 Maurer
 - 1 Maurerpolier
 - 6 Weißbinder
 - 1 Zimmerer
 - 3 Bau- und Möbelschreiner
 - 2 Bauhelfer
 - 8 Maschinenschlosser
 - 2 Mechaniker und Werkzeugmacher
 - 2 Formner
 - 3 Eisendreher
 - 4 Elektromonteur
 - 3 Spengler und Installateure
 - 1 Ingenieur
 - 2 Küchenmeister
 - 1 Friseurgehilfe
 - 4 Friseurleute
 - 8 Schuhmacher
 - 1 Polsterer u. Tapezierer
 - 8 Kaufm. u. bürotechnische Angehörige
 - 1 Kontoristin, Stenogr. und Maschinenschreiber
 - 4 Kontoristinnen, Maschinensch.
 - 2 Verkäuferinnen
 - 1 Modistin
 - 5 Schneiderinnen
 - 3 Telefonistinnen
 - 1 Lehrer
 - 1 Obergärtner
 - 2 Gärtner ledig
 - 60 Hilfsarbeiter
 - 18 jugendliche Arbeiter
 - 84 Fabrikarbeiterinnen
- Mehrere Kriegserwitwen für dauernde Arbeiten 9114
- 1 Schuhmacherlehrling 2 Jahre gelernt, zum Auslernen
 - 1 Kaufmannslehrling 2 1/2 J. gelernt, zum Auslernen.

Junges Mädchen

zu 2 Personen nach Frankfurt gesucht. Zu erfragen 9006 Höpferstraße 15.

Achtung! Schäferhundbesitzer

Deckadresse einer guten Rasse
12.30—1.50 und 6—8 Uhr.
Sonntag 8—10.30 u. 1—3 Uhr.
9128 Dorothienstraße 19. I.

Anfertigung aller

Möbel

besonders günstige Gelegenheit für Brautleute.

Darüber eine kompl. Kucheneinrichtung zu verkaufen. 9101

Fritz Weinmann
Bau- u. Möbelschneiderei
Luisenstraße 7.

Preiswert zu verkaufen.

- 1 Paar neue Dama-Schürzen-Stiefel Nr. 41
 - 1 schwarzes Damensack
 - 1 eleganter Capotut
 - 1 Matrosenmütze
- für 4-jährigen Knaben
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. unter 9102.

Modelljaden, Gwenter

werden zum Stricken sofort angenommen

9106 Unterstr. 5 bei Freitag.

Neuer schwarzer Samthut

für junges Mädchen preiswert zu verkaufen. 9097

Luisenstraße 131 part.

Gute Milchlege

zu verkaufen. 9118

Schiffstraße 1. Weber, am Friedhof, Ober-Erlenbach.

Phorosan-Heil-Institut

Frankfurt a. M. Goethestraße 20 III.

Ärztl. Leitung. — Behandlg. der Gonorrhoe nach dem neuen Phorosan-Verfahren. Blutuntersuchung. (Wassermann) Syphilisbehandlung. Sprechstunden: werktags (außer Donnerstags) von 11—6 Uhr, Sonntags von 10—1 Uhr. 8887

Bankbeamter

sucht per 1. Dez. schön möbl. Zimmer. Gef. Offert. m. Preisangabe an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter Sch. 9109.

Ein gut erhaltenes Schaufelpferd

zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes unter 9121

Hafen-, Jltis-, Marder- sowie Felle aller Art zu Pelzwecken und Vorlagen werden gegerbt und zugerichtet. 8817 Rirdorferstraße 80.

OPTIK

Bei Bedarf von optischen Artikeln wie: Brillen, Kneifern, Gläsern und Ersatzteilen sowie deren Reparaturen

halte ich mich bestens empfohlen und sichere reelle sachmännliche Bedienung zu
Hans Aliemann, Luisenstraße Nr. 85.
6964 Telefon 208.

Leihbibliothek

Größte Auswahl — Ständig Renaupnahmen Monatspreis M. 5.—

Fritz Schick's Buchhandlung.
Annoncenannahme der „Frankfurter Zeitung“. Reisegepäck-Versicherung.

Sie verkaufen wenn Sie das Gebiet der geschäftlichen Propaganda beherrschen. Sie leiten den Geldstrom aus den Taschen der Käufer von der Kasse Ihrer Konturrenten ab in Ihre eigene. Sie herrschen geschäftlich durch Ihre Fähigkeiten. Wenn Sie selbständig sind, so schlagen Sie jede Konturrent, als Angehörter verbessern Sie Ihre Position um so viele Prozente, als Sie den Umsatz Ihres Chefs steigern. Erundigen Sie sich nach den Gehältern tüchtiger Propagandisten und beteiligen Sie sich an unserem auf Grund mehr als 30jähriger Praxis von einem der erfolgreichsten Fachmannen erteilten brieflichen Unterrichte. Verschlangen Sie kostenfreien Prospekt. Deutscher Werbe-Unterricht J. Dörflinger, Jägers.

Hygienische Haarpflege.

Behandlung von Haarausfall und ähnlicher Leiden :: Haut- u. Schönheitspflege :: Entfernung von Frauenbart :: Kopf- u. Gesichtsmassage bei Karl Kesselschlager, — Damen- und Herrenfriseur —
Luisenstraße 87. Telefon 317.
Nebenam des Lichtspielhauses. 7252

Große Auswahl in Zöpfen von M. 9.— an.

EHE

Sie Uhren, Gold- und Silberwaren kaufen, überzeugen Sie sich von meinen bedeutend herabgesetzten Preisen — durch Besichtigung meiner Auslagen. —

Sie werden stets das Passende finden

J. Löwenstein, Uhrmacher u. Juwelier
Luisenstraße 43 1/2 Fernruf 380.

Gedächtnis-Seier in der Erlöserkirche.

Zur Teilnahme an der Gedächtnisfeier für die
gefallenen Kriegsteilnehmer werden die Kameraden
gebeten, sich **Sonntag, den 21. November,**
nachmittags 500 Uhr im Gasthaus „Zur goldenen
Rose“ zu versammeln.

Orden und Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand des Homburger Kriegervereins.
Der Vorstand der Kriegerkameradschaft.
Der Vorstand des Militärvereins. 9128

Auslandsmehl.

Die Bezugsberechtigten mit dem Anfangsbuchstaben S—Z.
(vergl. unsere Bekanntmachung vom 15. ds. Mts.), welche im Ver-
folge eines von uns ausgestellten Ausweises sind, können das
Mehl unter No. 10 des Ausweises am Dienstag, 23. ds. Mts.
während der Dienststunden im Lebensmittelamt in Empfang nehmen.

Bad Homburg v. d. H., den 20. November 1920.

Der Magistrat.
Lebensmittel-Versorgung.

9124

Verkauf von Strickwolle.

Die hiesige Schäfereigesellschaft verkauft
Strickgarn aus garantiert reiner Schaf-
wolle bei:

Gg. Wachtershäuser, Luisenstr. 22,
Jean Zimmer, Thomastrasse,
Hrch. Weil, Obergasse 5,
Wilh. Knoth, Am Schlossgarten. 9119

Konkurrenzlos!

Sie verdienen Geld, wenn Sie Ihren
Bedarf an Tee bei uns decken

ist. Ceylon-, Pekoe-, Orange-

Tee

per Pfd.
Mk. 23

Die wiederkehrende günstigste Gelegenheit!

MARX & Co.

nur Luisenstr. 20

Telefon 125

Telefon 830

gegenüber dem Marktplatz. 9127

Reisebeamte

von leistungsfähiger Versicherungs-Gesellschaft
aller Branchen gesucht. Auch Nichtfachleute
werden eingearbeitet und bestens unterstützt.

Gehr hohe Verdienstmöglichkeit.

Angebote unter F. T. 7470 an Ala Haasen-
stein u. V. aler, Frankfurt a. Main. (9116)

Schwarze und farbige SEIDENSTOFFE

Crepe de chine
Kleidersamt

glatte und bestickte Batiste, Voiles, Tulle, Chiffons etc.
ferner

Federkragen, Federboas, Ansteckblumen etc.
Batist- und Spitzenkragen, Handschuhe

empfiehlt zu sehr vorteilhaften Preisen

F. H. BECKER

Louisenstrasse 43 9112

Suche besser. Mädchen

für Küche und Haus
Lohn 120.— M.

Frau Hoffmann
Offenbach a. M.
Eisenbahnstr. 122. 9108

Verfälschte Köchin

für kleinen herrschaftlichen
Haushalt gegen höchst. Lohn
— baldigst gesucht. —

Schriftliche Bewerbung mit Zeug-
nisabschriften an 9117
v. Doornik,
Gaiger, Mineroahütte.

Tüchtige Stepperin

auf Lederwaren

geht für dauernd gesucht. 9109

Lederwarenfabrik
J. Schäfer
Köppern am Bahnhof.

Zeitungsträgerin

bei gutem, steigenden Lohn sofort
gesucht 9099

Fäkt. Nachrichten
Luisenstraße 50.

2 Paar hohe Schnürstiefel

1 Paar w. Spangenschuhe

No. 38

1 Hofenstall 6-teilig

büdig zu verkaufen. 9098

Gonzheim
Hauptstraße 4 I. St.

Gegen aufgesprungene erfrorene Hände und zur Hautpflege

empfehle:

Caloderm in Tuben M. 2.—
Captacora-Creme i. Tub. M. 3.75
Lebona-Creme i. Tuben u. Dosen,
Glycerin,
Lanolin,
Baseline,
Nivea u. Helgoland-Creme,
Frostsalbe u. Frostsa in Tuben.

Taunus-Drogerie Carl Mathäy

Bad Homburg v. d. H.,

Luisenstraße 11.

Telef. 88. 9110

Bohnerwachs

Linoleum-Reinigungs-
mittel.

Buglacher, Bürsten.

Heinrich Schilling

9104 Bad Homburg.

Witwe oder älteres Mädchen

mit 1 Kind zur Führung eines
kleinen Haushaltes, gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle
dieses Blattes unter 9120.

Frauen

erhalten in allen Angelegenheiten

Auskunft.

Sanitätshaus J. Panger,

Dresden, Gerolstr. 53.

Sämtliche hygien. Artikel.

Verlangen Sie Prospekt. (9115)

Ein vornehmes und billiges Weihnachtsgeschenk

für Ihre Angehörigen ist Ihr Bild.

9100

Vergrößerungen
in allen Größen

Kunstdruck-Portraits und Foto-Karten

in hochfeiner Ausführung
zu billigen Preisen
erhalten Sie im

ATELIER B. AUWEILER

nur Luisenstraße 78.

Nähr- u. Kräftigungs- Präparate:

Lebertran Emulsion Fl. 9.—
Scotts Emulsion Fl. 12.—
Med. Lebertran Fl. 8.—
Athenstadt Eisenwein Fl. 15.—
Edelweiss Milchzucker
in 1/2 und 1 Pfd.
Baketen Pfd. M. 20.—
Soxhlet Milchzucker 9.50
Biomalz Dose 12.—
Doomaltine,
Harmacolade,
Sanatogen,
Malt und Essentropin,
Albulactin etc.

empfiehlt

Taunus-Drogerie
Carl Mathäy

Bad Homburg v. d. H.

Telefon 84. 9111

Preisabbau

in

Galzheringen

Riesen-große per St. 0.90—1.00.

Ganze Tonnen extra Offerte.

empfiehlt 9128

Waffenbach

Zu verkaufen

1 große ziehbare

Hängelampe

für Petroleum

Paul Striffler,

Dorothenstraße 19. I 9129

Praktisches und billiges Weihnachts-Geschenk

warme Hausschuhe

D. Schnallenstiefel, 38/42, 14.90

„Hauspantoffel, 36/42, 5.30

Hauschlappen, 36/42, 8.20

Ad. Schnallenstiefel, 25/30, 8.80

für die Arbeit!

Schnürst. m. Nal. 36/42, 115.—

D. Mod. Stiefel, holzg. 40/42, 160.—

Ad. Arbeitschuhe, 36/39, 135.—

Ad. Schultstief. m. N. 27/30, 95.—

„ „ 31/35, 110.—

Sonntagstiefel

Herrn branne Box-

calstiefel eleg. Ausf. 40/43, 280.—

„ Box Hakenstiefel, 40/46, 170.—

Dam Box Schnürst. 36/42, 130.—

„ Hochschaff Schnür-

stiefel, eleg. Form, 36/42, 135.—

„ kaufen Sie, solange

Vorrat reicht, bei

Karl Bickel,

Schuhhandlung, 9105

Rindische Stiftgasse 20.

Rhodoländer Bühne

zu verkaufen.

9122 Brendelstraße 21

Zu verkaufen

eine schwere Wagenschere.

9107 Elisabethenstr. 40.

Ein neues Taftkleid

(blau) Gr. 42 für 400.— M.

und ein wenig getragenes

rotseidenes Kleid

für 300.— M.

zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle

ds. Bl. unter 9096.

Lichtspielhaus

89 Luisenstraße 89

Mittwoch, den 24. November 1920,
Anfang pünktlich 8 Uhr.

Ehren-Abend der verstärkten Künstlerkapelle des Lichtspielhauses

unter Leitung unseres Konzertmeisters Herrn S. Neppach.

Spielfolge:

1. „Einzug der Gladiatoren“, Marsch. Fucit
2. Ouverture z. Op.: „Martha“. Flotow
3. „La regatta veneziana“. Elgi.
4. Großer internationaler Boxkampf um die Welt-
meisterschaft im Schwergewicht zwischen Ja de Wad,
dem Löwin des Beddings und Jimmy Bluff, Reger,
Champion von Reutdin (Kampf und Bluff).
5. Konzert für Violoncell I. und II. Satz, Holtermann
Violoncell Solo Herr Müller.
6. Fantasie a. d. Op.: „Rigoletto“. Verdi
7. „Ballade und Polonaise“. Bizet
8. „Die tugendhafte Josephine“, Lustspiel in 3 Akten.
J. d. H. Leo Ventert.
9. Serenade für Klavier, Violine und Cello
F. L. Marx, die Herren Neppach u. Müller.
10. „Ernst August Marsch“. Blantenburg



Großer Künstler-Orchester

Versteigerungs-Anzeige.

Dienstag, den 23. d. M., vorm. 10 Uhr,
versteigere ich im Saale des Sächsischen Hofes,
Luisenstraße 95

1 kompl. Schlafzimmer, nußb. pol. (hoch-
modern) pa. Einlagen, 1 kompl. Schlafzim-
mer, hell Eiche (hochmod.) pa. Einlagen m.
dreit. Spiegelschrank (fast neu), 1 Speis-
zimmer dkl. Eiche best. aus Buffet, Kredenz,
Ausziehtisch u. 4 echten Lederstühlen, ferner
1 Messingbett mit pa. Koffh. Matratze, Deck-
bett, Kissen und Koller, div. Betten, teils m.
Koffhaarmatr. 3 Nähmaschinen, darunter 1
fast neu, ein prachto. Sekretär m. eingel.
Intarsien, Spiegel u. Beheimfächer, 2 Klub-
seffel mit Safianleder, div. fast neue Koffh-
stühle, 3 antike Stühle, 1 antiker Kleider-
schrank, 1 Chiffoniere, Tische, Stühle, Kom-
moden, Sophas, 1 Fahrrad mit Bereifung,
1 Reifschreibmaschine Marke Weltblick, Glas,
Porzellan, Wäsche, Kleider, Schuhe, div.
Spielachen, 1 pol. Vertikow, 2 Gram-
mophone mit Platten, div. Dosen, Wasch-
maschinen, 1 Damenfahrrad mit Bereifung,
Haush. Gegenstände aller Art, 1 großer
nußbaum. Trümmeauspiegel (Prachtstück),
Panneltreter in Eichen, 1 mod. Chaiselongue
mit Decke.

Karl Knapp

Auktionator & Taxator. Thomasstraße 1.

Fernsprecher 1067.

9130 Besichtigung eine Stunde vor der Versteigerung.

Habe meine schriftstellerische Tätigkeit wieder auf-
genommen und wohne jetzt Ferdinandsplatz 14.

Frau Emmy Rüden von Spillner.

Raninchen- und Geflügelzucht-

Berein „Gut Zucht“

Bad Homburg v. d. Höhe.

Am 20. u. 21. ds. Mts. im Eisenbahn-

Hotel (Gambinus) Bad Homburg

5. Lokal-Raninchen- und Geflügel-Ausstellung

verbunden mit

Brämierung, Preisversteigerung und Tombola.

Alle Züchter sowie Freunde und Gönner des Vereins sind

herzlichst eingeladen.

9125 Der Ausstellungs-Ausschuß.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Aug. Haus; für den Anzeigenteil: Otto Gittermann; Druck und Verlag: Stadt's Buchdruckerei, Bad Homburg.

Bezugspreis:
vierteljährlich 3.— M.
monatlich 1.— M.
(frei ins Haus)
Postbezug 3.— M.
(ohne Bestellgeld)
Bogenkarten 65 Pf.
Eingelnummer 20.
Erscheint werktäglich

Caunusbote

Homburger Tageblatt

Anzeigenpreis:
Sechsgespaltene
Petit-Zeile 60 Pf.
für Auswärtige 80.
4gespalt. Zeile im
Reklameteil 1.25 M.
für Auswärt. 1.50.
Postcheckkonto 8974
Frankfurt a. M.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe, Friedrichsdorf und Umgegend.
Geschäftsstelle in Bad Homburg: Auenstraße 1, Fernsprecher No. 2. Geschäftsstelle in Friedrichsdorf: Hauptstraße 21, Fernsprecher No. 563.

Nr. 267 Samstag, 20. November 1920 Gegründet 1859

Zweites Blatt.

Das Fräulein von Västeröf.
Roman von Ulrik Uhland
(Janny Albing)
Copyright 1919 by Grethlein & Co., G.m.b.H., Leipzig.
(Schluß.)

Annemarie machte es immer gerade wie
früher. Sie kroch in die andere Diwan-
e hinein und rückte sich behaglich zurecht.
Es war warm und gemütlich im Atelier,
wenn erstens prasselte das Feuer im Ofen,
dann hatte Byström, sobald er die sechs-
hundert Kronen für das Bild des Konsuls
abgeliefert hatte, nichts eiligeres zu tun ge-
wollt, als sich einen Türvorhang aus grünem
Samt zu kaufen, den Annemarie jetzt zu-
genagelt als Hintergrund hatte, denn der Di-
wan stand neben der Tür. Dieser Vorhang
schloß dem ganzen Raum ein gewisses war-
mes, wohlthätiges Gepräge. Draußen schneite
es und von der Sonne war nichts zu sehen.
Ein kaltes, graues Zwielicht fiel durchs
Fenster herein, aber der flackernde Feuer-
stein warf einen erwärmenden Lichtschein
in das Ganze.

Eine Zeitlang sagte keiner von beiden
ein Wort. Byström fuhr fort, Annemarie
betrachten. Ihr rotes Haar machte sich
klar gegen den grünen Samthinter-
grund.

„Glauben Sie wirklich, daß dies Bild
gelingen wird?“ fragte Annemarie schließ-
lich.

„Das haben Sie schon oft gefragt,
magstens fünfzig mal.“

„Ja, aber es ist so nett, wenn Sie es
sagen.“

Annemarie versank wieder in Gedanken,
er fuhr schweigend fort sie zu betrach-
ten. Was sie wohl denkt? Schloß es ihm plötz-
lich den Kopf. Sie hatte die Füße unter
den Rock heraufgezogen, und ihre Hände ru-
hig geklopft auf ihrem Schoß, während sie
sich in tiefe Betrachtungen versenkt
überwandt ins Feuer starrte.

„Möchten Sie sich den Kopf?“

„Ich dachte an Magnus und Marianne.“

„Sie nicht auch, daß es eine komische
Sache ist, wenn Menschen sich verloben?“

„Nein, das kann ich nicht sagen. Aber in
der Halle gebe ich zu, daß es ein bißchen
verrückt ist. Wer ist eigentlich auf
Einfall gekommen zu verheirathen, wenn
die Schwestern sind?“

„Das war natürlich Marianne. Die
hatte ja selber alles ausgedacht, und ich habe
nur getan, was die Menschen sagten.“

„Das ist rührend bescheiden. Tun Sie das
nicht alle mal?“

„Nein, nur wenn es jemand ist, den ich
liebe.“

„Daraus entnehme ich, daß Sie mich
lieben, denn bis jetzt haben Sie alles
getan, was ich Ihnen gesagt habe.“

„Wissen Sie, Herr Byström.“ — „Anne-
marie schien seine Bemerkung überhört zu
haben, oder tat wenigstens so, denn sie war
niedrig rot geworden.“ — „Ich habe immer
vielleicht viel von Marianne gehalten.“

„Ich klein war, hat sie ganz wie eine
Mutter für mich gesorgt, und dabei ist sie
nur zwei Jahre älter als ich. Und nach-
dem sie zu dem Professor nach Upsala
kam, in die Schule zu gehen, da kam es
mir vor, als ob es gar nicht mehr der Mühe
würde zu leben, denn da hatte ich keine
Freude, die sich um mich kümmerte.“

„Nun Byström flüchtete an. In ihren
Augen lag ein melancholischer Aus-
druck, den er noch nie bei ihr gesehen hatte.
„Wie kam es denn aber, daß nur ihre
Mutter nach Upsala kam, und nicht Sie?“

„Ich hatte ja kein Geld. Aber Mari-
anne, der Mama heiraten wollte, so
daß das Geld vermacht und ausdrück-
lich bestimmt, daß es für ihre Er-
ziehung verwendet werden sollte. Natürlich
wurde zuerst das Geld, und damit hat
sich die Mama nur wegen dieses Geldes ge-

heiratet hat. Er hat wol gedacht, er könnte
es behalten.“

„Er kann sie doch auch liebgehabt haben“,
warf Byström ein.

„Lieb? Er? Ach, daran merkt man, daß
Sie ihn nie gesehen haben. Und außerdem
pflegen die Männer sich nicht in Frauen zu
verlieben, die ein uneheliches Kind haben.“

Annemarie blickte ihn mit einem Ausdruck
von Weltklugheit an.

„Warum sollte das nicht möglich sein?“

„Ach, was würde Tante Emma sagen.
Wissen Sie, Herr Byström, das glaube ich
nicht, denn ich habe allerlei gesehen, das
kann ich Ihnen sagen. Aber jedenfalls halte
ich etwas von meiner Mama, obgleich ich
sie nie zu sehen bekommen habe. Auf ihrem
Bild sieht sie so lieb aus, und sie ist so hübsch,
obwohl man es mir nicht ansieht. Aber
Marianne sieht ihr ähnlich. Sie finden ja
selbst, daß Marianne hübsch ist, nicht war,
Herr Byström?“

„Ja“, erwiderte der Maler bereitwillig,
„aber eben jetzt sind Sie es auch.“

Annemarie wurde blutrot. Sie wandte
sich ab, so daß er sie nur im halben Profil
sah, und er mußte denken, daß er gern wissen
möchte, wie ihre Augen wohl in diesem Au-
genblick ausfielen. Am liebsten hätte er sich
vorgebeugt und ihren Kopf mit seinen Hän-
den herumgedreht, um es zu sehen, aber er
tat es nicht, sondern blieb ganz still sitzen.

„Später sahen wir uns nicht mehr so oft,
aber im Sommer kam Marianne natürlich
nach Västeröf, und das war dann immer
eine schöne Zeit. Aber im Laden gestanden
und so etwas hat sie nie, denn sie und Vater
standen sich nicht gut, und sie war im Ver-
gleich zu mir so fein. Vater kam nicht da-
rüber weg, daß sie ihr Geld verlangt hatte,
wissen Sie, Herr Byström. Trotzdem es
nicht Marianne selbst, sondern ihr Vormund
gewesen war, der das getan hatte. Das ist
derselbe, der auch mein Vormund ist. Ich
glaube, er weiß wer ihr Vater gewesen ist,
denn sonst würde er sich wohl nicht darum
bekümmert haben. Ist es nicht merkwürdig,
daß ich einen Vormund habe, der Oberpräsi-
dent gewesen ist?“

Annemaries Augen hefteten sich auf
Byström.

„Nein. Wer weiß, ob Sie nicht einen
Oberpräsidenten zum Mann bekommen
werden.“

Es machte ihm Vergnügen zu beobachten,
wie sich ihr Gesicht veränderte. Erst blickte
sie ihn verwundert an, und dann nahmen
ihre Züge einen fast entrüsteten Ausdruck an.

„Puh, wie Sie immer sagen! So einen
gräßlich knauserigen Menschen! Uebrigens
will ich überhaupt keinen Mann haben.“

„Nicht? Aber warum denn?“

Annemarie stützte das Kinn auf die
Hände und starrte ins Feuer. Sie kroch noch
tiefer in die Ecke hinein, so daß sie die Ell-
bogen bequem gegen die Knie stemmen
konnte.

„Nein, denn wenn jemand mir einen
Antrag machte, würde es ihm natürlich am
liebsten sein, er bekäme die achthundert-
tausend Kronen und würde mich los.“

„Meinen Sie nicht, daß es einen oder den
andern geben könnte, dem es umgekehrt
lieber wäre?“

Annemarie blickte ihn von der Seite an,
ohne den Kopf zu wenden.

„Da würde er ja wünschen, er bekäme
mich ohne die achthunderttausend?“

„Ja.“

„Manchmal sprechen Sie wirklich ganz
dummes Zeug, Herr Byström.“ Sie richtete
die Augen wieder aufs Feuer und fuhr fort:

„In Västeröf gab es natürlich keinen
einzigen Menschen, der nicht wußte, daß
Marianne meine Halbschwester ist, denn in
Västeröf weiß man, glaube ich, alles. Aber
die Leute wußten auch, daß nur ich erben
würde, und deshalb fragte keiner nach Mari-
anne, obgleich sie so hübsch ist. Mit mir
machten sie viel Umstände, aber ich kann
nicht sagen, daß es bei mir anstößig. Erst
als ich den hübschen Brief von Tante Jung-
ström bekam, wurde mir ein bißchen weicher
ums Herz. Ich dachte, sie könnte ja nicht

wissen, daß ich reich wäre, sondern hätte
mich aus reiner Herzengüte eingeladen, bei
ihnen zu leben. Aber Marianne glaubte das
nicht. Sie ist so schrecklich scharfsinnig, die
Marianne!“

„Ja so“, bemerkte Byström nach einer
kleinen Pause.

„Ja, aber wir reisten auf alle Fälle her,
ehe ich an die Tante schrieb, daß ich kommen
würde. Wir kamen hier morgens an, zwei
Tage früher, als mein Brief abging. Mari-
anne meinte, wir müßten uns erst einmal
auf eigene Hand umsehen. Als wir dann
in der Zeitung lasen, daß Onkel Jungström
eine Kontoristin suchte, kam Marianne auf
den Gedanken, sich um den Platz zu bewer-
ben, um sich ihr Brot zu verdienen. Sie will
ja keinen Heller von mir nehmen, nichts als
kleine Geschenke. Sie ist furchtbar stolz, und
das finde ich hübsch. Finden Sie das nicht
auch, Herr Byström?“

„Ja.“

„Sie bekommt natürlich die Hälfte von
meinem Geld, sobald ich in zwei Jahren
mündig werde, das hab' ich ihr schon gesagt.
Aber sie will es nicht, weil sie Vater nie hat
sehen können. Na ja, und so ist es dann
gekommen, wie es kam.“

„Aber daß Sie haben schweigen können!
Ich hätte nie gedacht, daß junge Mädchen
das könnten. Und warum eigentlich?“

„Nun, weil Marianne meinte, es könnte
nicht schaden, die Menschen von beiden Sei-
ten zu sehen. Sie sagte, ihr würde auf die
Art dies und jenes zu Ohren kommen, was
mir von Nutzen sein könnte. Marianne hat
nicht viel Vertrauen zu Menschen.“

„Aber Sie haben Vertrauen?“

„Ach nein, bewahre! Aber wenn sie nett
sind, warum soll man dann gleich denken,
daß sie flunkern?“

„Sie sind süß, Sie kleiner Robinson.“

„Das müssen Sie nicht sagen, Herr
Byström, denn das ist das einzige, woran ich
nicht glaube. Ich bin nicht süß und werde
es nie werden.“

Annemarie schwieg, und Byström sagte
auch nichts. Draußen wurde es immer dunk-
ler, und das zusammengefallene Feuer warf
einen flackernden roten Schein durchs At-
elier. Dann und wann kamen kleine schnee-
bedeckte Windstöße und fuhren gegen die
Fenster, aber drüben auf dem Diwan war
es warm und behaglich. Annemarie sah noch
immer ganz still, und das rote Licht des
Feuers spielte mit wunderlichem Farben-
wechsel über ihr schwarzes Samtkleid und
den grünen Türvorhang hin. Ihr Haar er-
schien bald wie lichter, verschwimmendes
Gold, bald vertiefte es sich zu dunklem Kup-
ferrot.

Byström trat an den Ofen heran und
schürte das Feuer. Die brennenden Scheite
sanken zu einer einzigen, leuchtenden Masse
zusammen, und die starke Glut entsandte
einen intensiven, gleichmäßigen Schein. Er
sah nach dem Diwan hinüber. Annemarie
sah immer noch regungslos zusammenge-
kauert in ihrer Ecke. Ihre Hände lagen ge-
faltet auf ihrem Schoß, und die Samtbänder
an ihren Handgelenken machten ihre Haut-
farbe geradezu blendend weiß. Ihm war
mit einem Male, als ob sich im Zwielicht
alles so hübsch und stimmungsvoll ausnehme
und im nächsten Augenblick tat er das, wo-
rüber er schon sohin nachgedacht hatte. Er
ging auf Annemarie zu, umfaßte ihren Kopf
mit beiden Händen und wandte ihr Gesicht
zu sich empor. Sie sträubte sich nicht, aber
er sah, daß ihre Augen einen verwunderten,
fast erschrockenen Ausdruck annahmen.

„Haben Sie Angst vor mir?“ fragte
er.

„Nein, warum tun Sie das?“ entgeg-
nete sie.

„Ich weiß es nicht. Aber ich konnte es
nicht lassen. Wären Sie, was ich jetzt noch
tun möchte?“

„Nein.“ Sie sprach ganz ruhig und lang-
sam, wie immer, sah aber mit einem Male
ganz entsetzt aus. So hatte sie ihn noch nie
angesehen.

Seine Finger glitten langsam über ihre
Wangen hin und versanken in ihrem reichen,

roten Haar. Dann beugte er sich zu ihr
hinab.

„Darf ich tun, was ich will?“

„Ja — ich weiß nicht.“

Irgendetwas in ihrem Innern ließ Anne-
marie vermuten, daß der Himmel über ihr
einbrechen werde, und im nächsten Augen-
blick meinte sie, es sei schon geschehen. Denn
Herr Byström hatte sie geküßt, sie, — Anne-
marie Berthelsen aus Västeröf. Sie sah
ganz still und sah nichts weiter, als einen
roten Schein. Aber dann war da jemand,
der sich neben sie auf den Diwan setzte, und
eine Stimme, die mit sehr weichem und sehr
hübschem Tonfall sagte:

„Süßer kleiner Robinson.“

Aber im nächsten Augenblick war auch
jemand da, der sie in seine Arme nahm,
denn sie hatte plötzlich beide Hände vors
Gesicht geschlagen und war in heiße Tränen
ausgebrochen.

„Annemarie, kleine Annemarie, warum
weinst Du? Weinst Du denn nicht, daß Du
mich lieb hast?“

„Do — o —“, erwiderte sie, schluchzte aber
fassungslos, und er drückte sie noch fester an
sich und küßte sie wieder.

„Bist Du betrübt, weil ich Dich küsse?“

„Nein. Aber Sie sind nicht gut zu mir,
Herr Byström.“

„Aber süßes Kind, begreift Du denn
nicht, daß ich Dich auch grenzenlos lieb
habe?“

Zum ersten Male blickte Annemarie auf.
Sie blickte mit einem Ausdruck fast über-
menschlicher Betroffenheit zu ihm auf.

„Nicht?“

„Ja, Dich. Nicht Deine achthundert-
tausend. Ich würde die Bank mit Wonne
in die Luft sprengen, wenn ich Dir damit
eine Freude machen könnte.“

Er lächelte sie an, und Annemarie hörte
plötzlich auf zu weinen. Sie zog hübsch
ordentlich ihr Batisttaschentuch hervor und
wuschte sich die Tränen ab. Dann sah sie
wieder still und blickte ihn nur an. Die
Glut im Ofen begann zu erbleichen, und es
wurde noch dunkler im Atelier, aber ihr
war, als ob sie ihn auch dann noch deutlich
sehen würde, wenn es pechfinster geworden
sei. Doch sagte sie nichts.

„Warum sagst Du kein Wort? fragte
er schließlich.“

„Ich weiß nicht, was ich sagen soll.“

erwiderte sie in ehrlichem, aber für sie un-
gewöhnlich verzagtem Ton. „Aber mir ist, als
ob ich schrecklich viel zu sagen hätte. Ist es
wirklich Ihr Ernst, daß ich die sein soll, —
die Dame, meine ich —, die hier immer zwi-
schen den Bildern herumgeht und in Samt
gekleidet sein soll?“

„Ja, so hatt' ich es mir gedacht“, entgeg-
nete er lächelnd.

„Weißt —?“ Annemarie suchte nach
einem gewissen Wort, und er erriet sofort,
welches Wort es war.

„Du“, ergänzte er, und Annemarie
fuhr verlegen, aber diplomatisch fort:

„— was Onkel Andreas sagte, als Mag-
nus ihm sagte, daß er Marianne lieb hätte?“

„Nein, wie in aller Welt soll ich das
wissen, wie Du immer sehr verständlich zu
sagen pflegst.“

„Nun, er sagte: na, das ist ungewöhnlich
vernünftig, aber wer einmal die Annemarie
heiratet, ist noch vernünftiger, denn —“
sie stockte und sah ihn an.

„Nun?“

„— denn das ist meiner Seel' das reichste
und rothaarigste Frauenzimmer, das mir
jemals vorgekommen ist.“

„Ja, das kann sein.“ Herr Byström
küßte das kleine Fräulein Berthelsen zum
dritten Male. „Aber ich weiß ja noch gar
nicht, ob Du mich willst?“

„Doch!“ sagte Annemarie sehr sanft,
aber mit Nachdruck.

Ende.

Fahrplan der Staatsbahnen

Gültig bis auf Weiteres.

Ohne Gewähr.

Ohne Gewähr.

Bad Homburg — Frankfurt

	W	W	W	W	W	W	W	W	W
Bad Homburg ab	487	553	630	704	924	1207	140	416	647
Oberursel	444	601	639	718	932	1216	148	424	655
Weisskirchen	450	608	645	720	938	1222	154	430	702
Frkft.-Rödelheim	458	616	653	728	946	1230	201	438	711
Frkft.-West	505	625	702	739	955	1239	209	447	721
Frankfurt an	514	633	710	745	1008	1247	216	455	729

Frankfurt — Bad Homburg

	W	W	W	W	W	W	W	W	W
Frankfurt ab	600	734	1220	1245	312	432	526	620	840
Frkft.-West	609	745	1229	1252	319	442	535	640	850
Frkft.-Rödelheim	616	751	1235	1258	325	448	541	646	856
Weisskirchen	638	808	1250	112	340	504	556	705	911
Oberursel	641	816	1257	119	347	512	603	712	918
Bad Homburg an	647	823	103	125	353	518	609	718	924

Bad Homburg — Usingen

	W	W	W	W	W	W	W	W	W
Bad Homburg ab	702	834	140	410	523	614	930		
Seulberg	—	841	147	417	535	623	937		
Friedrichsdorf	712	840	151	422	539	627	942		
Köppern	719	857	158	429	546	633	949		
Saalebürg	729	909	210	441	557	645	1001		
Wehrheim	738	918	217	443	606	652	1008		
Anspach	746	928	227	458	616	702	1018		
Hausen	750	930	231	503	620	706	1022		
Usingen an	758	938	237	508	626	712	1028		

Usingen — Bad Homburg

	W	W	W	W	W	W	W	W	W
Usingen ab	450	524	551	821	1109	310	540	905	
Hausen	457	531	559	828	1116	317	553	910	
Anspach	501	536	605	832	1120	323	557	914	
Wehrheim	511	546	616	841	1129	334	607	923	
Saalebürg	516	554	621	846	1134	339	612	928	
Köppern	525	600	631	856	1144	349	621	937	
Friedrichsdorf	533	607	638	904	1149	356	627	943	
Seulberg	537	611	643	908	1155	—	631	947	
Bad Homburg an	543	617	649	914	1201	404	637	953	

Bad Homburg — Friedberg

	W	W	W	W	W	W	W	W	W
Bad Homburg ab	558	654	1019	132	358	628	746		
Seulberg	604	701	1034	139	405	633	753		
Friedrichsdorf	608	703	1045	143	409	637	757		
Holzhausen	615	711	1108	149	415	644	803		
Rodheim	620	716	1119	152	420	650	808		
Rosbach	623	723	1131	201	427	658	815		
Friedberg an	642	734	1153	212	438	709	826		

Friedberg — Bad Homburg

	W	W	W	W	W	W	W	W	W
Friedberg ab	454	539	824	1240	331	640	900		
Rosbach	508	552	850	1252	343	653	912		
Rodheim	514	601	910	100	351	702	921		
Holzhausen	519	607	927	105	356	708	927		
Friedrichsdorf	525	618	940	111	402	714	933		
Seulberg	539	620	948	115	408	718	—		
Bad Homburg an	535	626	959	121	413	724	939		

W nur Werktags. * Am Werktag nach Sonn- und Feiertag.



Disconto-Gesellschaft Bank

Hauptstz Berlin Bank Begründet 1851

Kapital und Reserven Mark 450 000 000

Zweigstelle: Bad Homburg v. d. Höhe.

Ludwigstraße 12

Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte

Vermögensverwaltungen

Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebesicherer

Stahlkammer unter Mitverschluß des Mieters.

Aufbewahrung größ. Wertgegenstände in besond. Silberkammer

:: Möbel ::

Schlafzimmer

Eiche geb. mit echt. Marmor und Patentr., kompl. M. 4200
Eiche 3 tl. m. Sp. tpl. M. 5900
Goldbirke m. So. tpl. M. 8700

Speisezimmer, Eiche

Gr. Buffet, Credenz, Auszugstisch, Stühle mit echtem Leder kompl. von M. 4800—9700.

Herrenzimmer, Eiche

Bücherschrank 3 tl. Dipl. mit Rücken, Sessel und Stühle mit Leder, kompl. v. M. 5300—8500.

Küchen, Vitropine

mit 2 Schränken, kompl. von M. 1600—2700.

Bol. Wohnzimmer

mit Buffet, kompl. M. 2900.

Speisezimmer, Eiche

Buffet, Credenz, Auszugstisch, Stühle, kompl. M. 3600.

H. Krapf,

Bleichstraße 11, 1 u. 2. (8126)

Wir empfehlen uns im Anfertigen sämtlicher

Haar - Arbeiten

wie Zöpfe, Haarunterlagen, Haarkrepp, Puppenperücken, Aufarbeiten getragener Zöpfe usw. Ferner im Damenfrisieren, Ondulieren, Damen-Kopfwaschen. Spezialität: Brautfrisieren mit Brautschleier stecken, Frisieren ganzer Hochzeitgesellschaften für hier und nach auswärts.

Ankaufstelle ausgekämmter Frauenhaare. 7635

Hans Pfemfert

Damen- u. Herren-Friseurgeschäft

Friedrichsdorf i. T.

1 Hobelbank und 1 Bräter zu kaufen gesucht.

Dabei 1 große Petroleumhängelampe zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. unter 8934.

Pelzumarbeitungen und Neuanfertigungen

Schnell, reell, billig. 8698

Richter, Löwengasse 5 I. z.

Möbel

unerreicht in Billigkeit und Güte

Ca. 50 Schlafzimmer

in den Preislagen von: 8000, 8500, 5500, 4500, 3000, 2500, 1550 M.

Ca. 100 tpl. Küchen

von 675 bis 2500.

Wohnzimmer, Speisezimmer, Klubgarnituren, Divan, Chaiselongues und alle übrigen Einzeilmöbel bedeutend im Preise

herabgesetzt.

Möbelhaus

Frankfurt G. m. b. H.

vorm. H. Weinberg,

Frankfurt a. M.

Fahrgasse 91/93,

Stiftstr. 29/31,

Leipzigerstraße 42.

Adler Schreibmaschinen

Farbbänder aller Systeme

Wilh. Krang, Thomasstr. 6.

Telefon 396. 7612

RACKOW'S

kaufmännische Privatschule

H. E. Ackenhausen

Buchführung, Stenographie, Masch. und alle übrigen Handelsfächer,

Halbjahreskurse, Jahreskurse.

Frankfurt a. M.

Zeil 121. 5345

Hausjhlachtungen

übernimmt 8877

Ludwig Reiz,

Wallstraße 33.

Altebüte

für Damen und Herren werden gereinigt, gefärbt und auf die modernsten Formen umgearbeitet. Saubere Ausführung. Schnelle Lieferung.

Albin Wetterich,

Elisabethenstr. 9. 7924

Belegnete Räumlichkeit

(auch größeres Zimmer) eine solche, die sich dafür eignet, zum Abhalten regelmäßiger ruhiger Versammlung in

Homburg

gesucht. Offerten unter 3. 8334 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

30 bis 45 Mark wöchentlich

Nebenverdienst nachweislich nur 2 bis 3 Stunden Täglich

Prospekt Nr. 33 gratis.

P. Wagentrecht Verlag Leipzig

Wassertr. mit Gebäuden

zu kaufen gesucht.

J. Rosenbaum, Gwinerstr. 11

Frankfurt a. M.

Anton Hoppel

approbierter Kammerjäger

Oberursel i. T., Marktplatz 7250

Telefon 56

empfiehlt sich zur Vertilgung von sämtl. Ungeziefer nach der neuen Methode wie Ratten, Mäuse, Wanzen Käfer etc. Übernommen v. ganz. Häusern im Abonnement

Dam. vertrauensvolle

kunft, distr. Bad Homburg

Frankfurt a. M.

Postfach 100

Telefon 100

Schriftliche Arbeiten

jeder Art an Beamten, Behörden (Gnadengesuchen, usw.), Vormundbescheidungen, Vermögensverzeichnis bei Erbschaften, geschriebenen Testamenten, Hochzeits-Kladderadatsch, Gelegenheits-Gedichte, alle Familienfestschriften, humoristische Gedichte, Prologe usw. fertige, bekannter Schrift, prompt und billig

Weise

Friedrich Storch

Bad Homburg

Elisabethenstr. 10

I. Stod, Zimmer

Goldnipp
vernichtet verblüffend
5-fach stark, geruchlos,
in Apotheken und Drogerien.

Möbl. 4-Zimmerwohn.

und Einzelzimmer

zu vermieten. 8793

Schwedensfab 22.

Möbliertes Zimmer

zu verm. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle ds. Blattes u. 8931.

Junges Mädchen

zu 2 Personen nach Frankfurt gesucht. Zu erfragen 9008

Höfstraße 15.

Asthma

kann geheilt werden. Sprecht in Frankfurt am Main, Saviangstraße 80 2 Trepp.

jeden Freitag und Sonnabend von 10—1 Uhr.

Dr. med. Alberts, Spezialarzt, Berlin S. W. 11. 8453

Trächtige Ziege

zu verkaufen,

Köppern, Bahnstr. 24.

Vermischtes.

Die Anfänge des Tabaks.

Uns wird geschrieben: 1588 kam der Tabak aus Amerika nach England, wo er sehr rasch einbürgerte. Von da aus verbreitete er sich in kurzer Zeit den europäischen Kontinent. Trotz der vielen Hindernisse, die ihm zöfische Regierungen in den Weg legten. So wurde in Kursachsen Tabakrauchen gänzlich verboten bei Taler Strafe. Besonders streng ging England gegen das neue Kraut vor. Dort wurde jeder mit Leibesstrafen bedroht, der Tabak rauchte, oder bei sich führte, oder damit Handel trieb, mochte er Russe oder Ausländer sein. Wer dagegen zu verhandelte, wurde nach Sibirien geschickt, seine Häuser und Güter verkauft und der Erlös daraus vom Staate eingezogen. Damit war aber der russische Staat noch nicht zufrieden. Da er mit dem Verkauf des Eigentums seiner Untertanen das beste Geschäft machte, so verfiel er auf das barbarische Mittel, ertrappte Tabakraucher auf die Folter zu spannen. Auf diese unmenschliche Art erfuhr er auch, wenn der staatsgefährliche Tabak stammte, so war damit Handel trieb um. Das ergab dann wieder neue Möglichkeiten zur Aufhebung der Staatskasse. Außerdem wurde der Schwerverbrecher, bei dem Tabak gefunden wurde, noch verstümmelt, ihm die Nasenlöcher aufgeschlitten oder die Nase ganz weggeschnitten. Rußland blieb bei solch drakonischen Maßregeln gegen Raucher vereinzelt, die meisten europäischen Staaten begnügten sich damit, den Raucher auf humanere Art zu quälen, sie führten eine Tabaksteuer ein. Das tat die Popularität, die der Tabak in kurzer Zeit gewonnen hatte, nicht den geringsten Abbruch. Dieser Dampf ist bei allen Völkern eingebürgert, heißt es in einer Schrift des 17. Jahrhunderts, „manche wollen lieber nicht essen, denn rauchen.“ Auf den Bildern der holländischen Schule der Zeit, auf den Bildern eines Ostades, Rembrandts, Meunier und anderer leuchtet immer der Tabakraucher wieder. Selbst die Damen, namentlich in England, Frankreich, Holland, trugen den stärksten Tabak. In Deutschland ist der Tabak bei den Damen nie allgemein verbreitete Mode geworden, auch eine gewisse Madame Leuconow in Meissen ein dickes Buch erschienen, wo sie mit den schwersten Argumenten eintrat, daß „ein honnettes Frauenzimmer beim Kaffeeschmauschen unbedingt eine Pfeife Tabak rauchen müsse“. Die manipulierte Madame hatte keinen allzu großen Erfolg, dafür haben aber die deutschen Deutscher desto lieber geschmupft, und bedienten sich dazu allerliebster, zierlicher Kofoko-Döschen. Die medizinische

Wissenschaft des 17. und 18. Jahrhunderts, die eigentlich viel mehr Quacksalberei als Wissenschaft war, und sich darauf nicht wenig einbildete, hat auch den Tabak frühzeitig in ihre Dienste gestellt. Er wurde bald ein Allheilmittel. Diente als Purgativ, als Schlafmittel, half gegen Engbrüstigkeit, stillte Hunger und Durst. In Brantwein getaucht, tötete er die Würmer im Leibe, dem Bier beige-mischt, verursachte er heftiges Erbrechen und vertrieb Fieber, aufgestrichen, befehtigt er Geschwüre, Ausschläge, selbst Krebse. Zu Pulver gestoßen und auf den Kopf gestreut, vertrieb er Läuse. Mochte man mit Tabak, der in Wein gekostet, feuchte Umschläge um den Hals, so verging der Kropf. Legte man den feuchten Tabak-wickel am Nabel auf, so riß der Band-wurm schleunigst aus. Mehr konnte man vom Tabak wirklich nicht verlangen.

K.

Praktische Völkerverständigung.

Aus Emden wird gemeldet: Ein außer-ordentlich herzliches Einvernehmen hat der Krieg und seine Räte zwischen der Bürger-schaft der Stadt Emden und der Bevöl-kerung des benachbarten Holland geschaffen. Das stets hilfsbereite Holland hatte hunderte von Emdener Kindern, die notleidend und unterernährt waren, unentgeltlich bei sich aufgenommen und ihnen mit Hilfe der reichen holländischen Vorräte die roten Backen wieder verschafft. Diese rein menschlichen Beziehungen von einem Volk zum andern wurden im Laufe der Zeit immer enger geknüpft und als Dank für die freundliche Aufnahme der deutschen Kinder in Holland hatte der Magistrat der Stadt Emden jüngst ein groß-zügiges „Hollandskinder- und Elternfest“ an-gerichtet, zu dem auch die Holländer der nächsten Orte eingeladen wurden. An einem schönen Herbsttage brachte ein Dampfer die Holländer von Delft nach Emden, wo sie jubelnd be-grüßt und durch Vorträge eines Gesangsver-eins erfreut wurden. Im alt-herrlichen Emder Rathaus fand dann eine offizielle Be-grüßungsfeier durch die städtischen Bedi-anten statt und in Verbindung damit wurde eine Erinnerungstafel an die menschen-freundlichen Taten der holländischen Pflä-gerinnen feierlichst enthüllt. Nachmittags ver-sammelten sich die Bürger Emdens mit ihren Gästen in der schönen alten „großen Kirche“ zu einem Gottesdienst, bei dem in hollän-discher Sprache gepredigt und gesungen wurde. Mit einem großen Konzert wurde dann der feierliche Tag beschlossen, an dem sogar die Emder Zeitungen in besonders ausgestatteten und zum Teil in holländischer Sprache ge-druckten Ausgaben erschienen. Aber auch durch praktische Tat haben Emder Kreise den Holländern gegenüber sich für die erwiesenen Wohlthaten dankbar gezeigt, indem der Emder Vocal-Chor mit tüchtigen Solisten in hol-

ländischen Städten Konzerte veranstaltete, deren Reinertrag zu Gunsten der holländ. Tuberkulosenbekämpfung verwendet wird. Auch durch diese Veranstaltungen ist das innige Verhältnis zwischen deutscher und holländischer Bevölkerung noch mehr be-festigt worden.

Die Sympathie-Streifer.

Aus Berlin wird geschrieben: Ich habe ein Dienstmädchen, das Lohnforderungen über die üblichen Grenzen hinaus erhebt. Sie sucht auch das Kindermädchen und mein übriges Personal zum Streik zu veranlassen. Aber sie findet wenig Gegenliebe, weil man berechtigterweise annimmt, daß ein Streik mich zur Annahme größerer Forderungen nicht veranlassen könne, zumal ich mehr zahle als die ganze Nachbarschaft. Nun war ich zufällig frage, wie das streiklustige Mädchen ihre Agitationsrede und ihren Versuch, die übrigen Angestellten zum Streik zu ermuntern, wie folgt schloß: „Ich sage Euch: wir gewinnen; denn ich sage Euch, ich bin mit 'nem Straßenbahnner verlobt, heimlich zwar, um die ganze Straßenbahnner werden für uns in den Sympathiestreik ein-treten. Der Ding wird mein Verlobter schon schreiben. Wir gewinnen, der veranlaßt der Sympathiestreik!“ Ich glaube nun zwar nicht, daß die Straßenbahnner wirklich wegen mein-s Dienstmädchens in den Sympathiestreik ein-treten werden. Aber möglich ist alles. Sie sind ja die reinen Sympathiestreifer geworden.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangel. Erlöserkirche. Totenfest.

Am 25. Sonntag nach Trinitatis, 21. November. Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer Wenzel, 2. Kor. 4, 16-18. Opfer für das Pau-linenstift in Wiesbaden. Nachmittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Wenzel. Vorbereitung im Kirchen-jaal 1. Nachmittags 2 Uhr 10 Min. oben in der Kirche: Predigtgottesdienst. — Opfer für das Paulinenstift in Wiesbaden. Nachmittags 5 Uhr 30 Min.: Herr Detan Holzhäuser, Offen 7, 9-17. Zugleich Gedächtnis für Gefallene und Vermisste. Um Anmeldung der Namen wird gebeten. Opfer für das Paulinenstift in Wiesbaden. Montag, den 22. November, abends 8 Uhr im Kirchenjaal 3: „Bibelbesprechstunde“. Herr Detan Holzhäuser. Eph. 2, 17 ff. Mittwoch, 24. November, abends 8 Uhr: Kirchliche Gemeinschaft im Kirchenjaal 3. Donnerstag, 25. November, abends 6 Uhr 10 Minuten: (nicht 8 Uhr 10 Min.) Wochen-gottesdienst mit anschließender Feier des hl. Abendmahls. Herr Detan Holzhäuser.

Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche Totenfest.

Am 25. Sonntag nach Trinitatis 21. November. Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Detan Holzhäuser. — Opfer für das Paulinenstift in Wiesbaden.

Gottesdienstordnung in der kath. Gemeinde. Marienkirche.

Sonntag, 21. November 1920. Am Sonntag gem. hl. Kommunion des Frauen- und Männervereins, 3. Ordens und Kirchenchors um 8 Uhr: hl. Kommunion des Marienvereins und der Caritasvereinigung. 8.30 Uhr: hl. Messe. 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt. 9.30 Uhr: Hochamt mit Auslegung und Predigt. 11.30 Uhr: letzte hl. Messe. 4 Uhr: Sakramental Andacht. Danach Ge-neralversammlung des Marienvereins mit Sta-nislausfeier in der Unterkirche. Nach der Andacht: Jünglingsverein im Sälchen. Dienstag Abend 8 Uhr: Gesellenverein. Werktags heilige Messen: 6.30, 7 und 8 Uhr. Montags und Donnerstag 7.15 Uhr: Schul-messe. Am kommenden Sonntag, 28. November. hl. Kommunion des Jünglingsvereins.

Gottesdienst in Gonsenheim.

Sonntag, 21. November. Totengedenktage. Hauptgottesdienst 10 Uhr vormittags. Text: Offenbarung Joh. 2, 10-11. Thema: „Tod und Leben“. Nachmittags 1.30 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr: Liturgische Feier. Erwin Gros, Pfarrer.

Evangelischer Männer- u. Jünglingsverein.

Bereinsraum Kirchenjaal 3. Sonntag, 21. Nov., abends 8 Uhr: Vereins-abend mit Gedächtnisfeier für die gefallenen Vereinsmitglieder. Vollzähliges Erscheinen. Montag, abends 8 Uhr: Handfertigkeits-stunde. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelbesprechstunde. Donnerstag, abends 9 Uhr: Vesperstunde. Freitag, abends 8 Uhr: Unterhaltungsabend. Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Evangel. Jungfrauen-Verein.

Sonntag Abend, Montag und Freitag Abend von 8-10 Jungfrauenverein bei den Stadtschwester. Oberstraße 1. Jedes junge Mädchen ist herzlich willkommen.

Christliche Versammlung.

Ellisabethenstraße 19a I. St. Sonntag vorm. 11-12 Uhr Sonntagschule. Sonntag Nachm. 5 Uhr. Evangelisations-Vortrag. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

„Taunusbote“ Homburger Tageblatt

Anfertigung aller Drucksachen

für Handel u. Industrie

für Haus und Familie

in geschmackvoller Ausführung

Bad Homburg Tel. 9 Audenstraße 1

Gute Suppen

Erbs, Grünkern, Rumford usw. kocht man rasch und bequem mit

MAGGI's Suppen.

Wieder überall zu haben.

Man achte auf den Namen „MAGGI“ und die gelbrote Packung.

9078

Ausschneiden! In einer Stunde fertigen Sie unter Garantie jede Läuse-Plage

Flöhe sowie Brut (Nissen) bei Menschen u. Tieren mit mein. wirkl. Mittel „Ecolba“. Wunden und Haare unschl. Herstell. der Weltberühmte Anzeigefertigungsanstalt Essen. Zu haben: H. H. Breidenstein, Bad Homburg, Hainstraße 5. (7018)

Wohnung

Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Bad, etc. etc. etc.

Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Bad, etc. etc. etc.

Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Bad, etc. etc. etc.

Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Bad, etc. etc. etc.

Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Bad, etc. etc. etc.

Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Bad, etc. etc. etc.

Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Bad, etc. etc. etc.

Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Bad, etc. etc. etc.

Pelze

Pelzhüte u. Muffe werden nach den neuesten Formen umgearbeitet

Elisabeth Wagner

Möbl. Zimmer zu vermieten.

Privat-Kindergarten

Frau Hagler,

Promenade 93

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Holz-Riemenscheiben Wellen Lagerböden Zubehörteilen

Ausführung vollständiger Kraftübertragungs-Anlagen

Balentin Jäger

Bad Homburg v. d. H. 6

Telefon 1063 Hainstraße 12.

! Achtung !

Empfehle Herren-Normal- u. Waco-Hemden mit Brust, gestricke Damen-Hemden rein wollene Damen- und Kinder-Strümpfe, Sweaters v. Größe 1-4 zu bekannt billigen Preisen.

Masch.-Strickerie Eva Faber,

Luisenstraße 24, 2 Treppen. (9044)

Handelskurse

für Damen und Herren Fachm. Vorbereit. für den kaufmänn. Beruf.

Handelslehrer

Erich Vint,

7800 Promenade 18.

Schreibmaschinenarbeiten

werden sauber u. sorgfältig aus-geführt. Dorotheenstraße 7, 1.

Zum Totensonntag sind Kränze vorrätig im Taunusbote

Ferdinandsanlage 59, Telef. 569

Jede Menge Weinflaschen und Hälften laßt zu höchsten Tagespreisen und holt ab

Bereinigte Taunus-Apfelwein-Kellereien

G. m. b. H.

Luisenstraße 95

9092 Telefon 272

Bermietung.

In Nähe Homburg, Bahnhofsstation, helle 105 qm. große

Werkstatt

zu vermieten. Kraftanschluß vor-handen, evtl. Motore pp. mit ver-mietbar. Offerten unter St. 9094 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Cylinder, fast neu, desgl. Klapphant, Gr. 46, zu verkaufen.

Zu erfragen unter 9089 in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fast neues

Sofa

(durchaus Rohhaar), mit elegant. Umbau mit Seitenhaken zu verkaufen.

Promenade 2, p.

Altdeutsche Weinstuben

Neueingerrichtete gemütliche Weinstube

Erstklassige Weine

Prima Küche

Thomasstraße 9: 1 Minute vom Kurhaus

„Straßburger Hof“

Lebens- und Feuer-Versicherungen

schließen Sie vorteilhaft ab bei

Friedrich Löw

Vertreter für alle Versicherungszweige

Wallstraße 28, neben der Elektrizitäts-Centrale.

Jeder sein eigener Tischler!

Berl. gratis Prospekt über m. Hauswerkzeug Haushalt-Tisch-Handwerk 4000 im Gebrauch. Paßt an jeden Tisch. Unverwundl.

Einigkeit Leipzig 189 Mollstraße 57.

Bruchbänder

Leibbinden, Gummistrümpfe, Geradehalter, künstliche Glieder u. orthopädische Apparate usw. in vollendeter Ausführung.

Eigene Werkstätten: für Massanfertigung. 40-jährige Erfahrung.

Sachverständige Damen- und Herren-Bedienung

Sämtliche Artikel zur Gesundheits- u. Krankenpflege Gummwaren, Damenbinden, Bidets, Zimmerklosetts, Verbandstoffe, Heizkissen, elektr. med. Appar. usw.

Frankfurt am Main, 42 Kaiserstraße 42

Ludwig Dröll,

Telefon Hansa 2452.

Geg. ändert 1879

Sil

— macht die Wäsche frisch und duftig. —
Bestes
Wasch- u. Bleichmittel
 Reinigt und bleicht ohne Reiben, nur durch einmaliges ¼ stündiges Kochen. Ein Paket kostet nur **Mk. 2.—** und reicht für **60–70 Liter Lauge.**
 Überall käuflich.
Henkel & Cie., Düsseldorf
 Fabrikanten von Henkel's Bleich-Soda

Genaue Zeit erhalten Sie stets beim Kauf einer Uhr
 aus dem

Uhren- und Goldwaren-Geschäft von
J. Löwenstein

Luisenstraße 43 1/2 Fernruf 380

Alle Reparaturen von Uhren und Goldwaren werden sorgfältig und fachmännisch ausgeführt; speziell komplizierte Taschenuhren- und Wanduhren-Reparaturen. Künstl. Herstellung von Gravierungen nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

Ankauf von Altgold und Silber.

Zahnpraxis Drautz

Bad Homburg (7821) Höfstraße 11.
 Halte jetzt meine Sprechstunden ab: Werktags
 Vormittags 9–1 Uhr — Nachmittags 3–6 Uhr.
 Schonendste Behandlung zugesichert.

Versteigerungen

von

Mobilien und Immobilien
 Übernahme ganzer Haushaltungen

Taxationen

aller Art
 werden sachgemäß ausgeführt

August Berget

beendigt Taxator und Auktionator
 Elisabethenstr. 30, Telefon 772.

1250

Nebenverdienst

bis 1000 M. monatlich, leicht zuhause, ohne Vorkenntnisse.
 Dauernde Existenz. Näheres auf briefliche Anfrage durch:
S. Woehrel & Co., G. m. b. H.
 Berlin-Vichterfelde, Postfach 504

6835

Ludwig Schröder
 Bad Homburg v. d. H.
 Palzwaren
 Luisenstr. 74

Neuanfertigung, Umarbeitung
 in eigener Kürschnerei

8881

Mitglied des Vereins Deutscher Kürschner und des Verbandes rheinisch-westfälischer Pelzwarenhändler.

Auto-Reparaturen

jeder Art führen sachgemäß aus

Gebrüder Jäger

TEL. 406 BAD HOMBURG TEL. 406
 Luisenstraße 83.

8449

Pneumatiks — Betriebsstoff — Öle — Seife
 Carbid — Garagen — Ersatz- u. Zubehörteile.

IM RESTAURANT:
 SPEISEN ZU JEDER TAGESZEIT

NEU - ERÖFFNUNG

AB SAMSTAG

KÜNSTLER - CONCERT

CAFE-CONDITOREI

HOTEL NATIONAL

8040

FF. BIERE VOM FASS
 ERSTKLASSIGE WEINE & LIKÖRE

Kleinfinder - Bewahranstalt.

Der Vorstand wendet sich auch in diesem Jahre an den wohlthätigen Sinn aller Freunde und Gönner der Anstalt mit der Bitte, es ihm wieder zu ermöglichen, daß an dem Weihnachtsfest einem jeden der uns anvertrauten Kinder eine Gabe der Liebe zu Teil werde. Er bittet außer Geldmitteln besonders um Stoffe, auch gebrauchte, deren Verarbeitung die Frau Seniorin mit ihren Helferinnen sich aneignen lassen wird. Die Gaben wolle man in der Anstalt oder bei den Damen des Vorstandes abgeben.
 Frau Seniorin Dr. Rüdiger, Frau Nagel, (8907)
 Frau Oberbürgermeisterin Lütke, Frau Dr. Zimmermann,
 Frau Landrat von Marx, Frau Dr. Burdick.

Rheinischer Industrieller,
 der seinen Wohnsitz nach Homburg verlegen will,
 sucht eine Villa zu kaufen.

Dieselbe muß in ruhiger, vornehmer Straße liegen, nicht zu groß, weil nur drei Personen, sonnige Lage, Garten, evtl. Garage. Gute Möbel etc. werden evtl. mit übernommen. Zahlung in bar. Antritt Frühjahr 1921. Genaue Off. mit Lageplan etc. unter C. T. 2898 an Ala Haasenhein u. Bogler Frankfurt a. Main.

9023

Nähmaschinen

Carbid u. Carbidlampen, Taschenlampen
 und Batterien

in nur ersten Qualitätsmarken

laufen sie am besten bei folgenden Firmen:
 Joh. Hallas, Oberursel, Feldbergstr. 39. Fischer, Oberstedten.
 in Homburg bei

Theodor Höhn, Elisabethenstr. 9. Heinrich Jäger, Luisenstr. 84.
 Wilhelm Kranz, Thomasstr. 6. Clem. Wehrheim, 104.
 256 Thomas Wächtershäuser, Rindorferstr.

Puppen

großes, gutsortiertes Lager, sowie reiche Auswahl in
 Spielwaren.

Elise Henter Nachf.
 Frankfurt a. M.

Reinoldstraße 25, (an der Markthalle),
 Puppenklinik.

8878

**Nähmaschinen- Schreibmaschinen-
 Grammophon- u. Fahrradreparaturen**

sowie alle sonstige in mein Fach Schlagende

Arbeiten führt bestens aus

Theodor Höhn, Mechanikermeister,
 Bad Homburg, Elisabethenstr. 9.
 Neulieferungen, Fahrradbereifung, Ersatz- u. Zubehörteile. (7820)

Bahnhofswirtschaft.

Angenehmes behagliches Familienlokal :: Für Vereine
 und Gesellschaften gut geheizte separate Räume ::
 Im Auschank:
 18er Biersteiner, Apfelwein, helles u. dunkles Vollbier.
 Gut bürgerliche, preiswerte Küche.
 Kaffee — Tee — Schokolade — Gebäck.
 W. Lind.

8270

**Versteigerungen
 und Taxationen**

von Mobilien und Immobilien
 werden prompt und sachgemäß ausgeführt durch

Karl Knapp

Auktionator, Taxator und öffentl.
 Versteigerer für Immobilien
 1 Thomasstrasse 1

7206

Rechts - Angelegenheiten

jeder Art: Erbschaftsregelungen, Grundstücksveränderungen,
 Hypotheken- u. Vormundschafssachen, Testamente, Verträge,
 Gütertrennung, Einziehen v. Forderungen hier u. auswärts.

Steuersachen

erledigt prompt und unter strengster Verschwiegenheit

Rechtskonsulent H. C. Ludwig

Luisenstraße 103 L. Bad Homburg v. d. H. Telefon 772.

**MOBELTRANSPORT
 EXPEDITION - LAGERUNG
 VERSICHERUNG**



H. Delliehausen
 Frankfurt a. M.
 Mainzer Landstr. 130

Drucksachen aller Art

liefert in geschmackvoller Ausführung

„Taunusbote“-Druckerei

Landgräfllich Hessische concessionierte

Landesbank

Bad Homburg v. d. H., Luisenstraße 66

Begründet 1855

Ausführung aller bankgeschäftlichen

:: Transaktionen ::

Vermögensverwaltung

Stahlkammer (Safes)